

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Hertel'scher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 150.

Halle, Sonntag den 1. Juli
Hierzu zwei Beilagen.

MARIEN
BIBLIOTHEK
ZUHALLE

1866.

Zum Besten

verwundeter und erkrankter preussischer Krieger

gingen ferner bei uns ein: von B. in G. 25 N.; von Br. 1 N. 22 Sgr. 6 S.; aus der ersten Mädchenklasse der Volksschule 1 N. 20 Sgr.; von der Gemeinde Kollsdorf 14 N. 5 Sgr.

Wir werden die bisher eingegangenen Beiträge, sowie die in nächster Zeit uns zukommenden für unsere braven Krieger, welche bei Langensalza ihre ehrenvollen Wunden empfangen haben, verwenden, und ersuchen unsere Mitbürger in Stadt und Land um fernere patriotische Spenden.
Expedition der Hallischen Zeitung.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

(Neuestes.)

Berlin, d. 29. Juni. Sr. Majestät dem Könige ist folgender Bericht des Kronprinzen zugegangen:

„Reinerz, d. 27. Juni 1866. Eurer königlichen Majestät melde ich allerunterthänigst über die Ereignisse des heutigen Tages Folgendes: General von Steinmetz hatte bereits am Nachmittag des 26. seine Avantgarde unter General-Major v. Löwenfeldt gegen Nachod vorgeschoben, und dieser sich nach leichtem Gefecht in den Besitz des Döfles gesetzt, welches von den Oesterreichern mit Zurücklassung von 18 Todten geräumt wurde. Die Avantgarde schob ihre Vortruppen in der Richtung auf Skalitz vor.“

Heute früh 1/2 10 Uhr wurde diese Avantgarde von zwei Brigaden des 6. österreichischen Korps, denen eine dritte als Scoutien folgte, mit zahlreicher Artillerie lebhaft angegriffen. Gleichzeitig erschien die schwere Kavallerie-Division des Prinzen Holstein. Durch die Anstrengungen der Avantgarde, welche langsam sechtend zurückging, wurde für das Gros des Korps die Zeit gewonnen, aus dem schwierigen Döfle heraus die vorliegenden Höhen zu erreichen.

In diesem Moment traf ich aus Braunau rechtzeitig beim Korps ein. Die Truppen wurden sofort bei ihrem Eintreffen zur Festhaltung der nächsten Höhen vorgeworfen, die Division Kirchbach rechts, die Division Löwenfeldt links. Die gesammte Artillerie, 90 Geschütze, wurde in die Gefechtslinie vorgezogen, wogegen der Feind sich durch die letzte Brigade des 6. Korps und dessen Reserve-Artillerie verstärkte. Das Vordringen des Feindes kam sehr bald zum Stehen, und es konnte, sobald der Aufmarsch unseres Korps, welches noch ein Infanterie-Regiment und Reserve befehlt, vollendet war, zur energischen Offensive übergegangen werden.

Der General v. Wund warf mit einer glänzenden Attaque des 1. Ulanen- und 8. Dragoner-Regiments, wobei es zum bestigsten Handgemenge kam, die feindliche Kürassier-Brigade des Prinzen Solms über den Haufen. Letztes Regiment nahm eine feindliche Standarte.

General v. Wund, Oberst v. Treckow und Oberstlieutenant v. Wichmann, die Kommandeure beider Regimenter, trugen ehrenvolle Wunden davon.

Die Infanterie, deren Feuergesicht von glänzender Wirkung gewesen war, ging an verschiedenen Stellen mit dem Bayonnet zum Angriff vor und setzte sich in den Besitz der vorliegenden Walparzellen und Dörllichkeiten. Die Fahne des 3. Bataillons Deutschmeister fiel dabei in unsere Hände.

Gegen 3 Uhr waren sämtliche feindliche Truppen auf dem Rückzuge, begleitet von dem Feuer unserer Geschütze. Einer Abtheilung des 1. Ulanen-Regiments gelang es, zwei feindliche Geschütze zu nehmen; drei andere blieben bei dem eiligen Rückzuge stehen.

Die Kavallerie, unterstützt durch einige Infanterie, ging zur vorläufigen Befolgung vor, während die gegen Abend herangezogene Brigade des 6. Korps die Avantgarde übernahm.

Gegen 6 Uhr, nachdem ich fast alle im Gefecht gewesenen Truppen auf dem Schlachtfelde gesehen und ihnen im Namen Eurer königlichen Majestät die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen hatte, kehrte ich nach Nachod zurück.

Der Kampf des heutigen Tages gericht dem General v. Steinmetz und dem 5. Armee-Korps zur Ehre. Ich kann nicht genug des Lobes über die außergewöhnliche Ruhe der jungen Truppen sagen. Alle Waffen haben in Erfüllung ihrer Schussigkeit rühmlichst gemetzelert. Das Büchsen-Gewehr hat bedeutende Verheerungen angerichtet, und alle feindlichen Angriffe, die mit großer Bravour unternommen wurden, scheitern lassen. Die Artillerie hat in dem Anfangs bedeutend überlegenen feindlichen Geschützfeuer eine seltene Ausdauer bewiesen, und die Kavallerie hat sich der so gerühmten österreichischen Reiterei überlegen gezeigt.

Oesterreichischer Seits waren 23 Bataillone im Gefecht, von welchen sämmtlich Gefangene in unsere Hände gefallen sind. Das V. Corps hatte dagegen nur 22 Bataillone vorzuführen, von denen jedoch die in Reserve gehaltenen nur in Granatfeuer gekommen sind.

Der glänzende Erfolg des heutigen Tages ist mit verhältnismäßig geringen Verlusten erkauft worden. Ich schätze, nach Allem, was ich gesehen habe, denselben zwischen 5–600 Mann, wobei eine sehr bedeutende Anzahl unserer braven Offiziere. Außer den bereits angeführten ist von höheren Offizieren der Major v. Nagemer vom 8. Dragoner-Regiment todt, der General-Major v. Nlech und der Oberst v. Walther, Commandeur des 46. Regiments, verwundet.

Der Verlust des Feindes ist dagegen sehr bedeutend. Ueber 2000 Gefangene sind in unseren Händen; die Todten lagen an manchen Stellen massenhaft, so daß ich den Gesamtverlust über 4000 Mann schätze.

Erbeutet wurden die bereits erwähnten 5 Geschütze, 1 Fahne und 2 Standarten.

Ich werde Eurer königlichen Majestät nicht verschulen, die Details-Relationen und spezielle Verlust-Listen, wie die Namen Derer, welche Gelegenheit hatten, sich besonders auszuzeichnen, sobald als möglich allerunterthänigst zu überreichen.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz,
General der Infanterie und Ober-Befehlshaber
der II. Armee.“

Ueber die gestern telegraphisch mitgetheilten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz enthalten die „Amtlichen Nachrichten des literarischen Büreaus“ außerdem noch folgende nähere Mittheilungen:

Berlin, d. 29. Juni. Ueber das Gefecht bei Langensalza sind im Publikum mancherlei falsche Gerüchte verbreitet worden. — Zur Feststellung des Sachverhältnisses muß wiederholt werden, daß General Fries die Nachhut der auf Zennstädt abziehenden Hannoveraner mit Energie angegriffen, die Höhen von Langensalza erklümt und den Feind mit Verlust zurückgeworfen hat. Als das auf Zennstädt abziehende Gros der Hannoveraner sich dadurch in seinem Rücken empfindlich bedroht sah, machte es Front und entwickelte seine ganzen Streitkräfte gegen die Truppen des Generals Fries. Dieser beschloß, einen um das Dreifache stärkeren Feinde gegenüber die genannte Position zu räumen. Seine Truppen zogen sich in völliger Ordnung zurück. Von einer Niederlage ist nicht die Rede. Der rühmliche Kampf, welchen 6000 Preußen gegen 18–20.000 Hannoveraner mit starker Artillerie und Kavallerie bestehen mußten, hat freilich auch den unsrigen blutige Opfer gekostet, doch wurden diese unvermeidlichen Verluste schon durch den Vortheil aufgewogen, daß die abziehende hannoversche Armee endlich zum Stehen gebracht ward.

Aus dem nachstehenden Telegramm erhellt, daß das Ergebnis des Kampfes von entscheidendem Erfolge zu Gunsten Preußens war.

In Seine Majestät den König. Der hannoversche General Arm- schuld ist von Seiner Majestät dem König von Hannover mit Voll- macht versehen, das Geschick der königlich hannoverschen Truppen der Verfügung Sv. Majestät dahin zu unterbreiten, daß Allerhöchst- dieselben über die Bedingungen einer Capitulation verfügen mögen. — Bis zu Sv. Majestät Verfügung wird Waffenstillstand vorgeschla- gen; hannoverscherseits kein Widerstand geleistet; Verabredung über Quartier nördlich Langensalza getroffen.

H. D. Warza, den 28. Juni 1866, Abends 5 1/2 Uhr.
v. Flied, General-Major.

Diesem Telegramm ist hinzuzufügen, daß die hannoversche Ar- mee heute früh sich dem preussischen Commandirenden er- geben hat.

Münchengräß, d. 28. Juni, Abends. Die Armees des Prinzen Friedrich Karl, vereint mit den Truppen des General von Her- warth, haben am 28. ein glückliches Gefecht bestanden und Mün- chengräß genommen. Die Preußen hatten auf einem überaus schwieri- gen Terrain zu kämpfen und den zähen Widerstand der Feinde zu überwinden, welche aus der Brigade Kalik und sächsischen Abteilungen bestanden. Die Feinde zogen sich eilig über Fürstnabrück zurück. Ihre Verluste betragen mindestens 2000 Mann; die 7. preussische Division hat allein 600 Gefangene gemacht. (Zu dieser Division gehören das erste, zweite, dritte und vierte Magdeburgische Infanterie-Regiment Nr. 26, 27, 66 und 67, ferner das Kürassier-Regiment Nr. 7.)

Reinerz, d. 29. Juni, früh. Die Armees des Kronprinzen ist im siegreichen Vorücken geblieben. — Das 5. preussische Corps unter General Steinmetz, welches am 27. nach hartem Kampfe das österrei- chische Corps Ramming auf Josephstadt mit großen Verlusten zurück- geworfen hat, ist gestern von Neuem vorgegangen. Unsere Truppen haben nach blutigem Kampfe den Feind zum Rückzug gezwungen und neue Trophäen erbeutet. Das fünfte Corps hat mit heldenmüthiger Tapferkeit gefochten. Unsere Verluste sind nicht gering.

Liebau, d. 29. Juni, früh 5 Uhr. Das Garde-Corps hat das österreichische Corps Gablenz, welches am 27. einem preussischen Laer bei Liebau gegenüberstanden, gestern mit Entschiedenheit angegriffen und nach hartnäckigem Gefecht zwischen Eipel und Trautenau total geschlagen. — Mehrere Tausend Gefangene, Geschütze, Gewehre, Wa- gagen, Munitionswagen und anderes Kriegsmaterial sind in unsere Hände gefallen. — Die Ermattung der Truppen, die mit unübertref- flicher Bravour gekämpft, rettete den Feind vor gänzlicher Vernichtung.

Der „Magdeb. Correspondent“ berichtet unterm 29. Juni: Das in dem Kampfe bei Henningsleben engagirt gewesene Landwehr-Regi- ment Nr. 20 und das Eszsa-Bataillon Nr. 26 haben sich dem an Zahl weit überlegenen Feinde gegenüber mit äußerster Bravour geschla- gen; der Verlust an Todten und Verwundeten auf unserer Seite ist zwar nicht unbedeutend, indeß bei Weitem nicht so groß als im Pu- blicum erzählt wird. — Eine andere uns zugehende Nachricht lautet: Die Hannoveraner haben sich heute (29.) früh an den General v. Man- teuffel ergeben. Der König von Hannover mit. — Die Verbindung mit Langensalza ist schon jetzt vollkommen frei. Das vorgestrige Gefecht hat auf dem Plateau von Merleben stattgefunden. Die Zahl der Todten und Verwundeten beträgt nach Angaben des General v. Flied auf beiden Seiten zusammen 2000. — General v. Manteuffel ist heute zum König von Hannover nach Langensalza abgereist, um die weite- ren Bedingungen der Capitulation abzuschließen. Man sagt, der Kron- prinz von Hannover sei blessirt.

Esfurt, d. 29. Juni. Die hier erscheinende „Thür. Zeitung“ meldet: General v. Falkenstein hat mit den Hannoveranern eine Kapitulation abgeschlossen, in Folge welcher dieselben heute Morgen 6 Uhr die Waffen gestrichet haben. Ueber die Bedingungen der Kapitulat- ion verlaute bis jetzt noch nichts. An dem Gefechte, welches am 27. d. bei Ehambrück stattfand, haben sich aus hiesiger Garnison bethei- ligt: die Landwehr-Bataillone Torgau, Naumburg, Uchersleben, das Reservebataillon des 71. Inf.-Reg., 1 Schwadron Husaren, 1 Schwa- dron Dragoner und 4 Geschütze.

Wolffs Telegraphen-Bureau.

Gotha, d. 29. Juni. Die Hannoveraner werden nach erfolgter Kapitulation wahrscheinlich von hier aus per Eisenbahn in die Heimath befordert werden.

Gotha, d. 29. Juni. Es heißt, der König und der Kronprinz von Hannover haben ihr Ehrenwort versänbet, in diesem Kriege nicht gegen Preußen zu kämpfen, ebenso die hannoverschen Offiziere, welche die Seitengewehre behalten; die Mannschaften sind entwaffnet und sol- len in die Heimath entlassen werden. Kriegsmaterial, Munition wer- den den Preußen übergeben.

Trautenau, d. 29. Juni. Das Corps Gablenz hat über 3000 Todte und Verwundete. Das preussische Gardecorps hat etwa 1000 Mann Verlust. Der Sieg ist mehr als vollständig. Das Gardecorps war über Trautenau und Pilmfau vorgegangen, den stärkeren Feind zurückwerfend. Die Zahl der österreichischen Gefangenen ist eine große, jedenfalls weit über 2000.

Trautenau, d. 29. Juni. Von hier werden 3000 gefangene Oesterreicher, von Nachod etwa 5000 nach Posen dirigit.

Reinerz, d. 29. Juni. Nach glaubwürdigen Nachrichten beträgt die Zahl der in den beiden letzten Gefechten gefangenen Oesterreicher über 8000 Mann. Der Kronprinz, welcher sich bis zum Ende des Gefechts auf dem Schlachtfeld befand, wurde, als derselbe den Solba-

ten für die bewiesene Tapferkeit im Namen des Königs dankte, von den Truppen mit endlosem Jubel begrüßt.

Görlitz, d. 29. Juni. Die Oesterreicher haben bei Münch- engräß mindestens 2000 Mann verloren. Von den Gefangenen hört man, daß sie zur Brigade Kalik gehören.

Breslau, d. 29. Juni 1 1/2 Uhr früh. Sv. Majestät melde- die: Am 28. Juni einen zweiten Sieg, heißer, blutiger wie am 27. Viel Verlust an Offizieren und Mannschaften, doch der Verlust des Feindes entschieden größer. Wieder einige Trophäen erbeutet: die Zahl noch ungewiß. Zahlreiche Gefangene gemacht. Gegen mich standen nach aufgefundenem Befehl Benedek's heute (28.) Erzherzog Leo- pold mit dem 6. u. 8. Korps. Meine Truppen sind nach zwei Schla- chten noch voller Muth und Freudigkeit. Sie brechen in lauten Ju- bel aus. Steinmetz.

Breslau, d. 29. Juni. Der „Breslauer Zeitung“ wird aus Lan des h u t telegraphisch mitgetheilt, daß gestern Nachmittag ein Trans- port gefangener Oesterreicher eingebracht worden sei. Unter den Gefan- genen befanden sich auch der Bürgermeister Trautenau's, der Vorsieher des dortigen Bezirks und dessen Sohn. — Nach weiteren hier einge- gangenen Nachrichten sind die Bewohner Trautenaus den einrückenden Preußen feindlich entgegengetreten.

Düsseldorf, d. 29. Juni. Der königl. preussische General der Infanterie und Militär-Gouverneur der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen, Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen, hat nach- folgende Proclamation an die Bewohner des Herzogthums Nassau er- lassen: Bewohner des Herzogthums Nassau! Sv. Maj. der König von Preußen hat das Schwert gezogen, um Deutschland vor dem Unglücke zu bewahren, aus der Bahn einer glänzenden geistigen und materiellen Entwicklung zurückzufallen unter die entwerdende Herrschaft dynastischer Interessen und einseitiger Sonderbestrebungen. Aber meines Königs hochherziger Sinn wollte die zerstörende Last des Krieges nur dort hin- lenken, wo die Nothwendigkeit der Entscheidung es forderte. Die rei- chen Länder, welche die preussische Rheinprovinz umgeben, sehen ihre Grenzen unberührt, ihren Handel ungehört, die Blüthe ihrer Felder unangestastet. In frevelhaftem Uebermuth verkennt aber das süddeutsche Armeecorps am Main, zu welchem die nassauische Regierung ihr Kon- tingent gestellt hat, den menschenfreundlichen, deutschen Sinn meines Königs und Herrn. Truppen dieses Korps haben es gewagt, in den preussischen Kreis Wehlar einzurücken und durch diesen Schritt für mich die Nothwendigkeit herbeigeführt, Nassau als ein feindliches Land anzu- sehen. Die Kolonnen meines königlichen Kriegsherrn marschiren gegen den Main. Ich hoffe um des nassauischen Landes willen, daß die Hal- tung seiner Bewohner keinen Zweifel darüber lassen wird, daß sie nicht Theil haben an dem verblendeten Beginnen ihrer Regierung.

Sigmaringen, d. 27. Juni. (Auf indirektem Wege.) Die gestern eingebrungenen Würtemberger haben die preussische Regierung verdrängt. Der Regierungsrath Präsident von Blumenthal und zwei Regierungsräthe sind vom Militär-Kommando ohne Weiteres aus- gewiesen.

Wie mitgetheilt wird, war von den Truppen unseres 5. Armees- corps, welches am 27. Juni das Oesterreichische Corps Ramming auf Josephstadt zurückgeworfen hat, die Ordre de bataille des Feldzug- meisters Benedek erbeutet worden, durch welche für den 28. Juni ein al la gemeiner Angriff vorgeschrieben war, um die Vereinigung der Preussischen Heersäulen unter dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Karl und dem General Herwarth zu verhindern. Die Els- armee unter Herwarth, welche die westlichste Stellung inne hatte, war bekanntlich bis Hünnerwasser vorgebrungen, ihr zunächst stand Friedrich Karl bei Zornau. Die Armees des Kronprinzen, welche in zwei Co- lonnen, die Hauptmacht von Reinerz und Nachod, das erste Armees- corps von Liebau auf Trautenau in Böhmen eingerückt ist, befand sich zwischen Trautenau und Nachod. Preussischerseits ist nun beschlos- sen worden, den Plan Benedek's zu kreuzen, indem man selbst schon gestern zur energischen Offensive überging, als die Oesterreicher ihre Aufstellungen noch nicht beendet hatten. Die beiden westlich stehenden Corps haben sich dann auf die Oesterreichischen Streitkräfte, welche das nördlich von Jung-Bunzlau belegene Münchengräß deckten, und wahrscheinlich von dem General Clam-Gallas befehligt wurde, gewor- fen, sie haben diese geschlagen und Münchengräß gestürmt. Die Els- armee unter dem General Herwarth hat, um den Angriff des Prinzen Friedrich Karl unterstützen und dem Feinde in die Flanke fallen zu können, überaus forcirte Märsche machen müssen, und ihrem rechtzei- tigen Eintreffen schreibt man es wesentlich zu, daß der Erfolg ein so rascher und entscheidener gewesen. Gleichzeitig griffen von der Armees des Kronprinzen das Garde-Corps und das 5. Armees-Corps den Feind an, und zwar jenes das Gablenz'sche Corps, das nach Benedek's Plan heute das Vortreffen bilden sollte, dieses das 6. und 8. Oesterreichische Armeecorps unter dem Erzherzog Leopold. Beide Angriffe haben glän- zenden Erfolg gehabt, das Gablenz'sche Corps ist jenseits von unse- rem 5. Armeecorps ist Esfalz (vermuthlich Groß-Eskalz, auf dem Wege von Nachod nach Zornau und Josephstadt) genommen. Die Erfolge sind bedeutend, die Schlüge, welche Oesterreich empfangen, höchst emp- findlich. Wahrscheinlich werden unsere Armeen sich jzt einander mehr nähern und mit vereinter Macht entweder gegen das Gros der Benedek- schen Armees in der Richtung auf Pardubitz marschiren, oder sich gegen Prag wenden, dem feindlichen Heere den Angriff resp. die Wertpreis- gung der Hauptstadt des Landes überlassend.

Darmstadt, d. 25. Juni. Die ersten Badischen Truppen sind heute hier du chgekommen. Prinz Wilhelm von Baden, Com- mandant der Badischen Infanteriedivision, ist hier angelangt. (Die Badische

Zelbdivision besteht aus 10 Bataillonen Infanterie, 7 Schwadronen Dragoner, 5 Batterien und 1 Pionierabtheilung.)

Auf dem Rheine bei Koblenz, wo die Preußen auch das nassauische Ufer besetzt haben, wurden mehrere Schiffe mit Colonialwaaren von den letzteren angehalten; auf einem Schoner der Köln-Düsseldorfer Dampfschiff-Gesellschaft wurde eine Anzahl Kisten mit Lütticher Gewehren ausgeladen, dann dem Boot die Weiterfahrt gestattet. Die Gewehre waren für Baden bestimmt.

Hannover. Am 26. Juni ist folgende Bekanntmachung veröffentlicht worden: Ich befehle hierdurch was folgt: 1) Die Veröffentlichung jeder Bekanntmachung oder Proklamation, sie möge geschehen von wem sie wolle, ohne ausdrückliche Autorisation des Königlich Preussischen Militär-Gouvernements, durch Presse oder Anschlag oder in anderer Weise wird hierdurch untersagt. 2) Jede Controvention gegen diese Vorschrift wird als feindliche Handlung gegen Preußen angesehen und nach der vollen Strenge der Kriegsgesetze bestraft. Hannover, den 26. Juni 1866. Der commandirende General. Im Auftrage: Der Civil-Commissär. (gez.) Hardenberg.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die ersten ausführlichen Berichte der französischen Blätter liegen jetzt vor, sie enthalten aber wenige zuverlässige Nachrichten, da von den Correspondenten keiner dabei war, selbst Petrucci de la Gattina nicht. Letzterer erblickt den Reckenfelder Camarmora's am 21. darin, daß er das Corps, welches sich zwischen Peschiera und Verona Bahn brechen sollte, zu schwach genommen und nur einem Theile der Divisionen Mirio und Cujia nebst vier Schwadronen und zwei Batterien, im Ganzen kaum 10-12.000 Mann, übertragen habe. Das "Journal des Debats", dessen Correspondent Petrucci de la Gattina ist, äußert über die jetzige Lage Italiens: Die Niederlage, welche vor achtzehn Jahren auf eben demselben Schlachtfelde Karl Albert erlitt, verglichen mit der jetzigen, zeige sich es, daß diese nichts Entscheidendes habe. Die italienische Armee habe das Feuer gesehen und es sehr tapfer bestanden, und sei nur einer numerischen Uebermacht Oesterreichs erlegen. Daß die Italiener sich vortrefflich geschlagen haben, gehe schon indirect aus dem Oesterreichischen Berichte hervor. "Kaiser", sagen die Debats, genügt die Tapferkeit nicht, wenn nicht das Glück ihr zu Hülfe kommt; aber wir können nicht nach einem ersten Unfall glauben, daß das Glück entschlossen sei, die Italiener zu verlassen. Wir wollen im Gegentheil in diesem ersten Unfall nur eine harte, aber nützliche Warnung sehen, welche er den Italienern giebt. Alle Fehler der Italiener im Jahre 1848, als sie, wie heute, allein Oesterreich gegenüber standen — wir sprechen nicht von ihren Regierungen, die der Mehrzahl nach mit ihnen waren — alle ihre Fehler haben einen einzigen Ursprung gehabt: den Glauben an die Reichlichkeit des Erfolges. Die erste Niederlage von Custoza, im Jahre 1848, hat ihnen durch eine schreckliche Lection den Fehler gezeigt, den sie beginnen, aber zu spät,

um ihn wieder gut machen zu können. Während zehn Jahren mußten sie seine bedauerlichen Folgen erdulden. Die zweite Niederlage von Custoza bewahrt sie von Anfang an vor dem Trübsinn, der ihnen im Jahre 1848 so verderblich wurde, und zeigt ihnen von vornherein, daß ihr Werk mühsam ist und viel Arbeit kostet, daß sie eng zusammenstehen müssen, fest entschlossen, den äußersten Schwierigkeiten Trost zu bieten, bereit, wieder gut zu machende Niederlagen zu erdulden, ohne zu erliegen. Diese Gefühle sind ihnen unerlässlich, wenn sie den Kampf zu einem guten Ende führen wollen, und deren Nothwendigkeit dieser Unfall sie von vornherein auf eine Art, die freilich hart, aber für die Folge des Krieges nützlich ist, fühlen läßt. Der Feldzug von 1848, der mit zu leichten Siegen begann, endigte mit einem Unglück; derjenige von 1866 beginnt mit einem Unfälle, der in seinem materiellen Resultate eine Armee von 40.000 Mann nicht erheblich schwächt."

Nach Berichten der "Allg. Ztg." aus Innsbruck war Garibaldi am 19. d. M., von Brescia kommend, in Rocca d'Asso, einer starken Bergfestung am Tiro-See, eingetroffen und hat von da aus den Berg Ziel bestiegen, um die tyroler Grenze selbst in Augenschein zu nehmen. Von seinen Schaaren legte ein Theil bei Salto am Garda-See, um wahrscheinlich von Süden her gegen das Ledertal vorzudringen, eben so sieben Abtheilungen in Gavarbo, Bagolina, Val Canonica und am Stißler-Joch. Auf letzterem Punkte sind am 23. die Landesgütern von Sz und Lando mit den Freischauern zusammengestoßen. Letztere zogen sich mit Verlust von drei Mann eilig zurück. Die Grenz-Parrouille, die am 21. am Passo Brussoni die tyroler Grenze überschritten, war von den in und um Bagolino stehenden Freischauern entsetzt. Um auf alle Coeventualitäten gefaßt zu sein, ist nicht blos in allen Gemeinden des Buntschgaues, hart an der Stißler-Straße, sondern bis hinauf an die Finstermünz und über dieselbe hinaus, auch am obern Inn, der Landsturm zur Bereitschaft aufgerufen.

Laut neuestem Berichte an den Bundesrath haben sich die Oesterreicher am Stelvio wieder bis zur ersten Cantonniere zurückgezogen. Die Italiener dagegen haben bei der Teufelsbrücke in einer Stärke von ungefähr 400 Mann mit 7 kleinen Geschützen Position genommen, wo sie Succurs, namentlich Artillerie, erwarten. Die Teufelsbrücke ist ca. 15 Kilometer von Bormio gelegen.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungszeit.		Barometer.		Temperatur.		Wind.		Allgem. Sittenanblick.	
Stunde.	Ort.	Bar. Hn.	Bar. Räum.	Bar. Hn.	Bar. Räum.	Wind.	Stärke.	Witterung.	Witterung.
8	Mags.	Saparanda (in Schweden)	337,5	15,2	W., schwach.	heiter.			
7	"	Königsberg	338,0	16,8	NO., schwach.	heiter.			
6	"	Berlin	335,7	15,0	OSO., schwach.	heiter, gef. Nm.			
	"	Torgau	333,8	15,5	SO., schwach.	heiter.			

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S., den 3. Mai 1866.

Das früher dem Steinbruchpächter Friedrich Fiedler, jetzt der verehelichten Zimmermann Schmidt, Dorothee geb. Schröder gehörige, im Hypothekenbuche von Halle, Vol. 68, Nr. 2466 eingetragene Grundstück: „Ein Morgen aus dem Planstücke 239 Siebichenstein-Halle'schen Marken-Antheils an der saulen Wiesfläche, worauf ein Wohnhaus mit Zubehör erbaut ist, Buchherr-Straße Nr. 7“

abgeschätzt auf 3361 \mathcal{R} . 15 Gr . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Karte, soll

am 13. September

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Doffe an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Retourbriefe.

1) Ein Kistchen F. F. M. an Fräul. Meyer in Magdeburg. 2) Ein Geldbrief an den Stadtrath Heinrich Herrmann in Erfurt mit 100 \mathcal{R} . Halle, den 29. Juni 1866.

Königl. Post-Amt.

Die bis jetzt von Herrn Grafen Hauptmann v. Finckenstein bewohnte Wil-Geige nebst Pferdehal und Gartenantheil vor dem Geistthor Nr. 19 ist zum 1. Juli oder 1. October zu vermieten. Näheres im photographischen Atelier, Alter Markt Nr. 1.

Geschäfts-Verlegung.

Mit heutigem Tage verlege ich mein **Schirm-Geschäft** aus der großen Ulrichsstraße Nr. 50 in das Haus der Frau Thieme, Kleinschmieden Nr. 7, und bitte, das Vertrauen, dessen ich mich im alten Lokale zu erfreuen hatte, mir auch im neuen zuzuwenden. Hochachtungsvoll **Franz Rickelt**, Schirmfabrikant.

Zu den tausendfachen Erfahrungen,

daß der **Timpe'sche Kraftgries** vor allen ähnlichen Produkten unbedingt der beste Ersatz für fehlende Muttermilch ist, reißt sich wieder folgendes Zeugnis an: Auf den Rath unseres Arztes haben wir die Amme unseres Kindes, als dasselbe einen Monat alt war, entlassen und dasselbe mit dem „Timpe'schen Kraftgries“ aufgefüttert. Nicht allein unserm Arzte, sondern auch Herrn Timpe sind wir den wärmsten Dank schuldig für sein herrliches Präparat. Das Kind ist jetzt ca. 1 1/2 Jahr alt und erfreute sich stets des besten Wohlseins, so wie einer normalen Entwicklung.

Diese Mittheilung wurde mir bei Entnahme eines größeren Quantums Kraftgries von der Gattin des Hrn. Manrem:iers

Niehle, Breite Weg Nr. 99.

Magdeburg, den 2. März 1866.

Niederlagen in Halle a/S. bei **C. Müller, C. H. Wiebach, J. Kramm**, für Sangerhausen bei **G. F. Müller**, Eisleben bei **Theodor Merkel**, Biebra bei **F. Loth**, Wiehe bei **F. G. Hausch**, Gönnern bei **Theodor Müller**, Merseburg bei **Günter Weizenborn**. Magdeburg im Mai 1866.

Theodor Timpe.

Steinbrecher, welche bereits längere Zeit in Steinbrüchen gearbeitet haben, sowie Puffer werden verlangt von

Adolf Rüdike in Niemberg.

Announce.

Ein militärfreier Grubenheizer, welcher auf unterirdischen und Tagebau-Braunkohlengruben ange stellt gewesen und welchem auch gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht jetzt, da er wegen der Kriegszeit außer Stellung gekommen, eine anderweitige Stellung als Sieger. Gebete Respektirende wollen ihre Adressen mit dem Vermerk **C. S. bei Ed. Stükrath** in der Expedition d. Ztg. niederlegen.

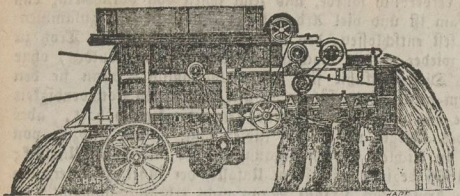
Dr. Wilkinson's

Elixir of Celery,

ein feiner, wohlschmeckender Liqueur, ist das anerkannt beste und bewährteste Mittel, um die im Schwinden begriffene oder bereits erloschene Manneskraft wieder herzustellen und bis in das spätere Alter zu erhalten.

Wegen seines Wohlgeschmacks und seiner erwärmenden und belebenden Eigenschaften ist derselbe als Tafelliqueur besonders zu empfehlen.

Der Preis pr. Originalfl. ist 6 Schill. oder 2 \mathcal{R} . preuß. und sind solche zu haben in der alleinigen Niederlage für die Prov. Sachsen und Thüringen bei **A. Böhme in Halle a/S., Leipzigerstr. 5**, sowie bei **G. S. Schulze**, Berlin, General-Agent für den Continent. Prospector und Gebrauchsanweisungen auf frö. Anfragen erteilt.



Für Deconomen u. Landwirth.

Dampfdreschmaschinen mit Locomobilen

(aus der rühmlichst bekannten Fabrik

von **Hornsby & Sons** in **Grantham, England**), durch einfache leichte Construction und **geringen Kohlenverbrauch** ausgezeichnet und in **Hamburg, Stettin, Köln und Wien** mit **den ersten Preisen** gekrönt, **verleihe unter günstigen Bedingungen.**

Bestellungen bitte recht bald zu bewirken, damit ich den verschiedenen Anforderungen pünktlich genügen kann.

Ferner empfehle ich:

Mähmaschinen neuester verbesserter Construction mit selbstthätiger Ablegevorrichtung;

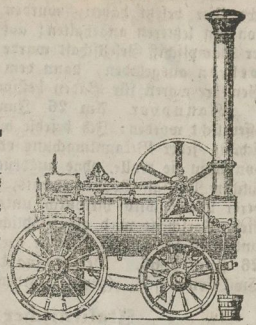
Pferderechen oder **Schleppharken** in verschiedenen Breiten;

Göpdreschmaschinen nach dem anerkannt besten **Bergmann'schen System** von 1-4 Pferdekraft;

Raps-Reinigungs-Trommeln etc.

Reparaturen aller **landwirthschaftlichen Maschinen** werden **prompt und billig** besorgt.

Halle a/S., im Juni 1866.



F. Zimmermann,
Magdeburger Chaussee Nr. 11.

Die
von Prof. **Dr. Voel** und vielen Aertzen für **Blasse, Bleichsüchtige, Ratte, Magere, Muskel- und Nervenschwache** empfohlenen und bewährten

Robert Freygang'schen eisenhaltigen Genussmittel:

eisenhaltiger Syrup (Limnaden-Syrup) à Fl. 8 Sgr.; eisenhaltige Chocolate à Packet (gelb) 20 Sgr., (blau) à 15 Sgr.; eisenhaltige Bonbons div. Sorten in Cart. à 4 Sgr.; Eisen-Liqueur à Fl. 15 u. 8 Sgr.; Eisen-Magenbitter à Fl. 10 u. 6 Sgr.; sind zu haben in **Halle** bei **C. F. Baentsch**, Markt 6.

Zu beachten.
Von dem seit dem Jahre 1849 bekannten und berühmten **Wendeborn'schen**

Carminativ

oder **bittern Liqueur**, ein bis jetzt unübertreffliches Mittel gegen die **Angriffe der Cholera**, — wie die Jahre 1849, 50 und 52 hinlänglich bewiesen haben, — **schwachen Magen, Magenkrampf, verlorenen Appetit, fauliges Aufstossen, Leibschmerzen, verstopfte Blähungen, alte und neue Diarrhöen, Brechruhr, geschwächte Verdauungs-Organe** etc. (Atteste vom Sanitätsrath und praktischen Aertzen darüber, siehe Gebrauchsanweisung), hält Unterzeichneter stets Lager und verkauft denselben in versiegelten Originalflaschen à 15 Sgr. und kleine als Probe à 5 Sgr.

Halle a/S., im Juni 1866.

Delikatesswaaren-Handlung am Markt.

Poudre Fèvre zur leichten Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Sgr.

Fliegenwasser, à Fl. 2 1/2 Sgr. Für Menschen unschädlich, für Fliegen schnell tödtend.

Fluide imperiale. Das vorzüglichste Mittel, die Haare in 20 Minuten natürlich braun oder schwarz zu färben, in Etuis à 25 Sgr.

Comprimirte Rosenpomade. Ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haars, in Blechboxen à 5 Sgr.

Eau Athenienne. Zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Schmutz und zur Conservirung der Haare, in großen Flaschen à 7 1/2 Sgr.

Echtes Klettenwurzelöl, bekannt als das beste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfiehlt à Fl. 7 1/2 Sgr.

Carl Haring, Brüdertstraße Nr. 16.

Gegen Zahnschmerz

empfehlen zum augenblicklichen Stillen „**Apotheker Bergmann's Zahnwolle**“ à Hülfe 2 1/2 Sgr.:

in **Artera**: Apotheker **Sondermann**.

in **Witterfeld**: **F. Königsh.**

in **Brehna**: Apotheker **Simon**.

in **Eilenburg**: **B. Bornhövel**.

in **Cisleben**: **C. Worch & Schmidt**.

in **Freiburg a/U**: Apotheker **Scherf**.

in **Nauchstädt**: Apotheker **Schenke**.

in **Merseburg**: Sämmtliche Apotheker.

in **Naumburg**: **H. Löblich**.

in **Dürenberg**: Apotheker **Nichter**.

in **Alleben**: Apotheker **Kotbe**.

in **Wiehe**: Apotheker **Haak**.

in **Sodenmüssen**: **Fr. Angermann**.

in **Delitzsch**: **J. Selbach**.

Hauptdepôt in **Halle** bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, **Schmeerstr. 36**.

Gebauer-Schweifsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Herzlichen Dank

allen denen, welche am 27. Juni unsern theuren Vater und Großvater, den Kaufmann und Major der k. k. Bürger-Schützencompagnie **Friedrich Brohmer** zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Dank zunächst unsern theuren und lieben Verwandten für die so herzliche Theilnahme. Da k den hohen Behörden der Stadt für die große Ehre, welche sie dem sel'g Verstorbenen und uns durch ihre persönliche Begleitung erwiesen.

Ebenso innigen Dank den beiden Herren Geistlichen der Stadt, die so theilnehmend dem Sarge folgten und besonders dem Herrn **Dioconus Walter** für die herzlichen und trostreichen Worte am Grabe. Den Herren Lehrern und dem hiesigen Adjutantencorps, welchem der sel'g Verstorbene eine so lange Reihe von Jahren bis an seinen Tod angehört, fühlten wir uns zum innigsten Dank verpflichtet für die erhabenden Gefänge vor dem Trauerhause und am Grabe.

Herzlichen Dank den Mitgliedern des hiesigen Bürger-Schützencorps, welche ihren alten, langjährigen Führer mit militairischen Ehren zu Grabe trugen und begleiteten.

Dank, herzlichen Dank, allen Freunden und Bekannten, die so zahlreich und theilnehmend aus der Stadt und Umgegend sich dem Trauerzuge angeschlossen und den Sarg mit Kränzen so schön schmückten.

Erhebend und unsern tiefen Schmerz mildern war eine solche Theilnahme für uns, die wir, tief ergriffen und gebeugt, des sel'g Verstorbenen Gedächtniß stets treu bewahren, aber auch die herzliche Theilnahme nicht vergessen werden, welche unsern Schmerz milderte.

Freiburg a/U, am 30. Juni 1866.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Vom Grabe unsres am 23. d. M. durch den Tod dahingeshiedenen jüngsten Sohnes **Franz Berger** zurückgekehrt, können wir nicht unterlassen, dem Herrn Pastor **Marisch** für seine trostreiche Predigt, dem Herrn Cantor **Krimmeling** und dem Gesangsverein für den erhabenden Gesang am Grabe, den Tünglingen und Jungfrauen, so wie allen Verwandten und Bekannten, die den Sarg mit Kränzen und Blumen schmückten und ihn auf seinem letzten Gange zum Grabe geleiteten, unsern herzlichen Dank auszusprechen. Der Herr möge es ihnen lohnen und sie vor ähnlichem Schicksal bewahren.

Salzfurth, den 26. Juni 1866.

Die Hinterbliebenen.

Deutschland.

Berlin, d. 29. Juni. Der Baumeister Böttcher zu Giesleben ist zum königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und als solcher bei der Saarbrücker Eisenbahn angestellt worden. — Der Sanitäts-Rath Dr. Hartmann ist zum Kreis-Physikus des Kreises Raumburg ernannt worden. — Der praktische Arzt u. Dr. Wolff in Erfurt ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Erfurt ernannt worden.

Schon bevor die öffentliche Bekanntmachung über die gefirgten Erfolge der preussischen Waffen an den Säulen erfolgt war, hatte sich heute die Nachricht davon über die Stadt verbreitet; zahlreiche Häuser flaggten; Unter den Linden und vor dem Palais des Königs wogte eine dichte Menschenmenge, um dort Näheres über den erlangten Sieg zu erfahren. Der König trat auf den Balkon heraus und verkündigte den Inhalt der Siegesdepeschen; das Volk antwortete mit lauten Hochs, worauf der König die Königin auf den Balkon hinausführte und beide Majestäten sich dankend vereinigten. Nicht lange darauf wurden die eingegangenen Depeschen seitens des k. Polizeipräsidenten durch Plakate an den öffentlichen Anschlagssäulen dem großen Publikum bekannt gegeben, das in zahlreichen sich immer wieder erneuernden Gruppen sich herandrängte.

Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: In der deutschen wie in der französischen und englischen Presse wird noch immer die falsche Nachricht verbreitet, daß Preußen in den von ihm militärisch besetzten Ländern Kriegskontributionen einreibe und Rekrutierungen vornehme. Wir sind zu der wiederholten ausdrücklichen Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht jedes Anhalts entbehrt. Kriegskontributionen sind von Preußen in den okkupirten Staaten als Strafmaßregel wegen Widerseßlichkeit insbesondere wegen Unterstützung des Feindes lediglich angeordnet, aber weder in Sachen noch in Kurhessen oder Hannover irgendwo wirklich verhängt worden. An eine preussische Rekrutierung in diesen Ländern ist nirgend gedacht, vielmehr sind die gefangenen Mannschaften regimäntlich in die Heimath entlassen worden. Dagegen hat man gegen die Rekrutierung des Feindes in den okkupirten Staaten strenge Verbote erlassen. Die einzige Last, welche Sachsen, Kurhessen und Hannover auferlegt worden, besteht in der Unterhaltung der preussischen Besatzungstruppen, für welche die Landesbehörden nach einem mit denselben getroffenen Abkommen die erforderlichen Summen aufzubringen haben. Bei Erfüllung dieser, im Kriegsrecht wohl begründeten Anforderung, wird von den preussischen Gouverneuren in den besetzten Staaten den Landesbehörden alle nur mögliche Erleichterung gewährt.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt officiös: „Es bestätigt sich, daß der Gesandte des Großherzogs von Baden von hier abzurufen ist. Die dortige Regierung scheint durch den Einfluß Oesterreichs in die größte Bedrängnis gekommen zu sein, welche durch die Agitation der ultramontanen Partei des Großherzogthums und die aus der Zeit der Oesterreichischen Herrschaft im südlichen Theile des Landes zurückgebliebenen Sympathien für Oesterreich noch geleitet wird. Wie in Baden, so macht das Wiener Cabinet auch bei den Hansestädten und in Preussische große Anstrengungen, um ihre Regierungen dem Bündniß mit Preußen abwendig zu machen. Die schon vorliegenden Thatfachen zeigen jedoch, daß es nach diesen Seiten hin keinen Erfolg zu erwarten hat.“

Die ministerielle „Nordb. Allg. Zeitung“ bemerkt zu der Nachricht der Zeitschriften Correspondenz über Friedensverhandlungen, die von österreichischer Seite ausgegangen und in Berlin gemacht worden seien, Folgendes: Wir sind allerdings in der Lage, Dieses zu bestätigen. Eine Nachricht, welche uns darüber zugeht, glaubt darin auch die Ursache zu finden, weshalb Oesterreich so lange zögert, seinen Bundesgenossen zu Hülfe zu kommen. Nicht allein militärische, sondern auch politische Rücksichten liegen diesem Zögern zu Grunde. Die Verständigungsvorschläge sind auf geheimem und directem Wege hier eingegangen und knüpfen an die Sympathien, die man in den ehemaligen vorderösterreichischen Landestheilen Süddeutschland dem Hause Habsburg noch zugewendet glaubt, und die, so meint man, wohl auch in den hohenzollernischen Fürstenthümern, wegen der Abstammung und Religion der dortigen Bevölkerung, Widerhall finden könnten. Diese Verhältnisse schweben der österreichischen Regierung als ein Mittel zur Lösung des Conflicts vor. Wären in Preußen dynastische Interessen maßgebend, hätte man nur Gebietsvergrößerungen vor Augen, so würde allerdings die Gelegenheit gegeben sein, dieses Ziel ohne Kriegführung zu erreichen: die vielbesprochene Compensation wäre gefunden, und Preußen könnte das Weitere abwarten.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Gegner Preußens verbreiten in der ausländischen Presse die Erdichtung, daß Preußen Hannover und Kurhessen zu annektieren beabsichtige. Die guten Leute haben vergessen, daß Preußen seit vielen Wochen unermüdet bemüht gewesen ist, ein deutsches Parlament zu Stande zu bringen, und daß die preussischen Grundzüge zu einem neuen Bunde die Selbstständigkeit der deutschen Staaten gar nicht beeinträchtigen.

Auf Befehl Sr. Majestät soll sich der preussische Gesandte in Kassel, Herr v. Köder, zu dem Kurfürsten nach Stettin begeben und dort verweilen. Der Kurfürst erwartet dort gegenwärtig den Besuch seiner Schweser, der Fürstin zu Hainburg-Übilingen-Wächtersbach.

Der General der Infanterie v. Werder (zuletzt während der polnischen Revolution Commandant des combinirten preussischen Armeecorps) wird General-Gouverneur von Kurhessen. Der Präsident v. Müller erhält die Civil-Verwaltung. Der Geh. Regierungsrath

Dunker bleibt in Kurhessen, bei seinen mannigfachen Beziehungen zum Lande.

Für den in Stettin gefangen gehaltenen Kurfürsten werden die verschiedenen Ausgaben a conto des Hofmarschall-Amtes bestritten, was eine Nachliquidation an den Kurfürsten selbst voraussetzen läßt.

Es ist die Anordnung getroffen, daß die 81 Ersatz-Bataillone der im Felde stehenden Linien-Regimenter mobilisirt und in Verbindung mit dem noch zu mobilisirenden Reste der Landwehr ersten Aufgebots, bestehend aus etwa 50 bis 60 Bataillonen, zur unmittelbaren kriegerischen Verwendung vorbereitet werden sollen. Mit dieser Maßregel ist der Anfang gemacht, indem die Ordre erlassen ist, daß die Mannschaften der Ersatz-Bataillone ärztlich untersucht und aus den tüchtigsten zwei mobile Compagnien der Ersatz-Bataillone gebildet werden sollen, während der schwächere und franke Theil der Ersatzmannschaften nebst deren Handwerkern den immobilen Stamm der Ersatz-Bataillone bilden.

In den letzten Tagen sind die in Hannover erbeuteten Kanonen hier angekommen. Dieselben scheinen sich sämmtlich in ausgezeichnetem Zustande zu befinden und dürften demnach hier in Gebrauch kommen.

General Ernst Haug, im Jahre 1848 Chef des Generalstabs in der Wiener Revolutionsarmee und bei der Vertheiligung Roms gegen die Franzosen zum General ernannt, hat Hoffen, wo er bisher zurückgezogen lebte, verlassen und ein Commando unter Garibaldi angenommen.

Gegenüber der Nachricht von dem Verkauf der dem Prinzen Friedrich von Augustenburg gehörigen Herrschaft Dolzig in der Niederlausitz berichtet ein Correspondent der „Allg. Ztg.“, daß der Herzog von Koburg vor etwa sechs Wochen seine große Familienverfäuflichkeit Greinburg in Oesterreich an seinen Vetter, den Herzog August, in Wien veräußert hat.

Die „Dresdener Nachrichten“ widerrufen ihre Mittheilung von der bereits erfolgten Abreise der Gesandten zu dem Könige nach Leipzig.

Der Graf Leutrum (Württemberg) hat sich mit großem Gefolge nach Hohenzollern als Bundescommissar begeben.

Zu welchen verzwiefelten Finanzmaßregeln die Oesterreichische Regierung schreitet, geht aus einer Post-Verordnung hervor, nach welcher für Pakete im Inlande fünfshäufiges Porto zu erheben und gleich bei der Aufgabe der Pakete zu beizulegen ist.

Kurhessen. Die „H.-M. Z.“ vom 25. schreibt über die Entferrnung des Kurfürsten: Abermals ist ein verhängnisvoller Schritt geschehen! Der Kurfürst hat auch der letzten Aufforderung, der letzten Frist kein Gehör gegeben und ist am 23. Juni, Abends gegen 9 Uhr, als Kriegsgefangener nach Stettin abgeführt worden. Ein preussischer Stabsoffizier, wie es heißt, Hr. v. Griesheim, und der Vorstand der preussischen Telegraphenstation, Hr. v. Legat, geleiten ihn. Se. k. Hoheit ist mit einigen Cavalieren in einem Hofwagen bis zur nächsten Station der Karlsbader Bahn gefahren, um dann über Warburg, Minden, Hannover und Berlin seinen Weg zu nehmen. — So weit also hat es die Kopflosigkeit unsäghiger Rathgeber trotz aller jahrelangen Warnungen und Mahnungen gebracht, daß der Landesherzog Kurhessens, wenn auch mit allen künftlichen Ehren, doch als Kriegsgefangener im Schlosse zu Stettin, wer weiß wie lange, wird weilen müssen! — Der Augenblick ist zu ernst und wir zu bewegt, als daß wir uns in weiteren Betrachtungen ergehen möchten. Nur dem einen Wunsch und der Hoffnung wollen wir noch Raum geben, daß die letzten Begebnisse, welche zu verthun wir ohne Unterlaß nach Kräften befehrt gewesen sind, nicht dahin führen mögen, daß der Kurfürst seine eigenthümliche Selbstständigkeit verliere, sondern daß er nach wie vor berufen sei, ein wohlgeordnetes Glied im künftigen deutschen Bundesstaat, im freien, mächtigen deutschen Reiche zu bilden! Das gebe Gott!

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 28. Juni. (Auf indirektem Wege.) Der bairische Gesandte in Florenz, Baron von Schweiger, ist abberufen worden.

London, d. 29. Juni. Das Parlament erledigt, bis das neue Cabinet gebildet ist, nur noch Privat-Bills. Die Bildung des Cabinetes wird frühestens nicht vor Donnerstag erwartet. Lord Derby versucht die Bildung eines Coalition-Cabinetes.

Bukarest, d. 28. Juni. Aus Giurgewo und anderen Donaufürstentümern viele Flüchtlinge hier ein, welche eine bevorstehende Ueberschreitung des Flusses durch die Türken fürchten. Diner Pascha ist heute in Rußland eingetroffen, woselbst mehrere egyptische Regimenter erwartet werden.

Vermischtes.

Stettin. Nach dem Rapport vom 27. Juni sind an der Cholera erkrankt 36, gestorben 18. Gesamtzahl seit dem 2. d. Mts.: 988 Erkrankte, 565 Gestorbene.

Hamm, d. 24. Juni. Gestern Abend verbreitete sich in unserer Stadt wie ein Lauffeuer die Nachricht, der bekannte deutsche Musterfürst aus Kassel werde gegen Mitternacht als Gefangener den Bahnhof passieren, um seinem Kriegsminister nach Minden zu folgen. Ein zahlreiches Publikum begab sich daher zur Bahn und etwa 100 Herren warteten bis 3 Uhr, wo der Zug, bestehend aus einem Salonwagen und 4 Personen- und einem Packwagen eintraf. Alsbald wurde

von

bil-

mann
com-
leg-

leben
ahme.
die
benen
er-

verren
dem
Dia-
strei-
hern
in der
Tab-
wir
ie er-
und

hieft-
alten,
en zu

en und
omend
raueren
so

mil-
s, die
Ber-
aber
geffen

en.

ch den
rang
unter-
r seine
um-
wenden
Jung-
befann-
blumen
Gänge
Danf
lohnem

ren.

Serenissimus mit dem kräftig angestimmten Gesänge: „Nicht Noß, nicht Reifsig“ empfangen, worauf sofort die Gardinen des Salonwagens geschlossen wurden. Der begleitende preussische Oberst wollte sich ereifern, jedoch rief er vergebens nach Polizei. Es wurde daher telegraphisch die Sperrung der übrigen Bahnhöfe angeordnet.

London. Die Erfindung des Chemikers Gale, um Schießpulver nicht explodierend zu machen, wurde von Seiten des Feldzeugamts vergangenen Mittwoch einer letzten, sorgfältigsten Prüfung unterworfen, worin sie sich durchaus bewährte. Um die Experimente in größter Ausdehnung anstellen zu können, wurde einer der Martellothürme auf der Küste unweit Hastings dazu benützt und nicht weniger als 5 Tonnen Schießpulver verwendet, die mit 20 Tonnen von Drn. Gale's Erfindung vermischt worden waren. Es wurden die verschiedensten Versuche angestellt, um die Mischung zum Explodiren zu bringen, alle fielen gleich vergeblich aus. Nachdem man die Masse in 338 Fässchen verpackt und deren 100 in dem Magazin des Thurmes und die übrigen in dem obern hölzernen Stock untergebracht, versuchte man zuerst dieselbe vermittelst Electricität zu entzünden, und als dies fehlschlug, wurde das Holzwerk des Thurmes in Brand gesteckt. Bald drangen dicke Rauchmassen aus Thür und Fenstern hervor, und aus der Farbe des Rauchs war ersichtlich, daß das Pulver langsam verbrannt wurde, nichts sah man, was im Entferntesten einer Explosion ähnlich gewesen wäre. Um das zukunftsichende Publikum in weiter Entfernung von dem Thurme zu halten, war zuerst eine starke Abtheilung Polizei von dem Thurme aufgestellt, eine Vorpostenlinie, die sich bald als überflüssig erwies, so daß der die Experimente leitende General jeden nach Belieben sich dem brennenden Thurme zu nähern gestattete. Schließlich wurden noch 2 Fässchen auf einen Haufen Reifsig gelegt und dieser angezündet. Bald stieg eine starke Flamme empor. Die Fässchen gingen auseinander und ergossen ihren Inhalt in das Feuer, aber auch hier keine Spur von Explosion, vielmehr wurde die Flamme dadurch gedämpft — kurz, überall derselbe Erfolg, der die Behauptung des Erfinders glänzend rechtfertigte, es könne vermittelst seiner Mischung das stärkste Pulver nicht nur nicht explodiren, sondern sogar fast unverbrennlich gemacht werden. Die Wichtigkeit der Erfindung liegt so auf klarer Hand, daß es keiner weitern Ausführung bedarf. Was das Mittel selber betrifft, so ist es das einfachste von der Welt: pulverisirtes Glas in eigenthümlicher Weise präparirt. Ordinäres Glas wird bis zur Weißglühhitze erhitzt und dann in kaltes Wasser getaucht, wodurch es alle Cohäsion und Elasticität verliert und so zerbrechbar wird, daß es leicht zwischen den Fingern zu Staub zerrieben werden kann. In diesem Zustande wird es in eine einem Fasse ähnliche Vorrichtung gebracht, in der sich Schrot befindet und durch Umdehnung derselben in ein bis anderthalb Minuten in ein so feines Pulver verwandelt, daß das feinste Weizenmehl sich dagegen grob anfühlt. Soll das Schießpulver bloß nicht explodiren gemacht werden, so reichen zwei Theile Glasstaub auf einen Theil Pulver aus; drei Theile Glasstaub zu einem Theile gewöhnlichen Pulvers machen dieses so ziemlich unverbrennlich und vier Theile derselben mit einem Theil Schießpulver sind genügend, letzteres gänzlich ungefährlich zu machen. Die Entmischung geschieht in einigen Sekunden in groben Kupfersieben und hat sich bei den angestellten Versuchen ergeben, daß die den Pulverförnern noch anhaftenden Glastheilchen die explosive Kraft des Pulvers nicht im Geringsten beeinträchtigen.

Eine neue Erfindung zur Verzeigerung des Rauchs und Ersparung von Brennmaterial ist in verschiedenen großen Fabriken zu Sheffield mit bemerkenswerthem Erfolge angewandt worden. Dieselbe, von einem dortigen Einwohner, Herrn Prideaux, erfunden, besteht darin, daß die Dampfmaschine mit erwärmter, statt mit kalter Luft und mit siedendem, statt mit kaltem Wasser versehen wird. Die Luft wird erhitzt, indem sie durch Feuerzüge längs der beiden Seiten des Dampfessels und von dort durch kleine Oeffnungen in dem Mauerwerk, das die Wände der Esse bildet, in diese letztere geführt wird; sie verbreitet sich auf diese Weise gleichmäßig über das ganze Feuer und bewirkt die vollständigste Verbrennung. Was die Erhitzung des Wassers, bevor es in den Kessel eingelassen wird, betrifft, so wird sie auf die folgende Art bewirkt. Der ausgelassene Dampf wird aus dem Dampfessel in eine Art Eiskerne geführt, die eine Anzahl Röhren enthält. Durch diese Röhren geht das Wasser auf seinem Wege vom Behälter nach dem Kessel und wird durch die Wirkung des ausgelassenen Dampfes auf die Röhren bis zum Siedepunkte erhitzt. Das Resultat beider Vorrichtungen ist, daß volle Dampfkraft mit der Hälfte des gewöhnlichen Brennmaterials und der gewöhnlichen Arbeit erhalten und daß der Rauch in wirksamer Weise vertilgt wird.

Die Kunst, aus Holz Papier zu machen, die schon im Jahre 1850 von Hugh Burges betrieben wurde, ist nach und nach außerordentlich vervollkommen worden. In dem bei Philadelphia gelegenen Städtchen Manayunk besteht eine großartige Fabrik. Neulich wurden Mitglieder des Congresses, Verleger, Vertreter der Presse und Buchdrucker von Boston, New-York, Baltimore und Philadelphia von dem Fabrikherrn eingeladen, dem Verfahren beizuwohnen. Ohne zu übertrieben, kann man sagen, daß diese Werke, an dem Schuylkillstrom gelegen, in ihrem Zusammenhange die größten und zweckmäßigsten Papierfabriken der Welt sind. Die äußere Großartigkeit der Gebäude und Maschinen und das darauf verwendete Capital von über eine Million Dollars (die Fabrikgebäude dehnen sich über mehr als zehn Acker aus) werden von der sinnreichen Erfindung selbst und deren überraschenden praktischen Wirkungen noch weit übertraffen. Die eingeladenen Gäste sahen, wie die Maschinen große Holzblöcke in einer Art Mühle zerrieben und dann in die Kessel hinüber führten. Von dort kamen sie, nachdem eine Kochung mit bestimmten Chemikalien sie in einen braunen Trei verwandelt, zur Bleiche, von dort in die Schöpfbootliche

und auf die Maschinen, die sie zu Papier machen. Der ganze Proceß eines Holzblock in Papier zu verwandeln, dauert nicht länger als drei Stunden.

Aus der Provinz Sachsen.

Merseburg. Die Personal-Chronik des Amtsblatts der hiesigen königl. Regierung (Nr. 25) meldet:

Der königl. Lieutenant a. D. und frühere Bürgermeister zu Sonnenwalde, Carl Friedrich Neumann, ist als Bürgermeister der Stadt Wahrenbrück auf die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer von der dortigen Stadtraths-Versammlung erwählt und als solcher befehligt worden. Die Schule und Küsterstelle in Küttenhof, Gbörrie-Giesleben, Privat-Patronats, kommt zu Michaeli d. S. durch freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung. Die Schule und Küsterstelle in Neuplotland, Gbörrie-Ermalsen, königl. Patronats, kommt durch freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zu Michaeli d. J. zur Erledigung. Die Schule und Küsterstelle in Fienstedt, Gbörrie-Gerbardt, königl. Patronats, kommt zu Michaeli d. J. durch freiwillige Emeritirung ihres bisherigen Inhabers zur Erledigung. Der Dicaon von Bretschneider in Belgern ist für die Zeit der bevorstehenden Wahrung des Oberpfarramtes dasselbst mit der Verwaltung des Superintendenturamtes der Diözese Belgern beauftragt worden. Ueber die durch die Verlegung des Pfarrers Brinkmann am vacant gewordene Pfarrstelle an der Kirche St. Servatii zu Dueselburg ist bereits bismontir worden.

Wenddorf bei Giesleben. Am 22. Juni wurde hier ein seltenes schönes Familienfest in unserm Orte begangen. Der hiesige Kreisbühn- und frühere Schulze, (47 Jahre lang hat er das Schulnamen ehrenvoll befehligt), Friedrich August Heße beging mit seiner Ehefrau, nachdem beide vor 10 Jahren das goldene Fest gefeiert hatten, unter vielseitiger ehrenvoller und herzlicher Theilnahme von Nah und Fern die diamantene Hochzeit. Der Jubilar ist in ganz kurzer Zeit 83 Jahre alt, seine Gattin hat denselben Geburtstag und ist ein Jahr jünger. Beide sind körperlich und geistig ihrem hohen Alter nach noch von seltener Rüstigkeit. Ihre sich noch am Leben befindlichen Familienglieder bestehen in 5 Kindern, 22 Enkeln und 13 Urenkeln. Vier Enkel sind zu den preussischen Fahnen einberufen.

Magdeburg, d. 29. Juni. Bergangene Nacht kamen mit dem nach 1 Uhr hier eintreffenden letzten Zuge aus Halberstadt in Begleitung zweier Bergbeamten 15 Kisten mit Silberbarren an, welche, wie es hieß, die Ausbeute der Klausenthaler Bergwerke enthalten und für Rechnung des Königs von Hannover in's Ausland durchgeschmuggelt werden sollten, aber in Halberstadt entdeckt und weggenommen worden waren. Heute erfuhr man weiter, daß die Kisten von Klausenthal glücklich in Wernigerode angelangt waren, um von dort nach Halberstadt und auf die Eisenbahn gebracht zu werden. In Wernigerode jedoch erregte der schwere Wagon mit der auffallenden Begleitung den Verdacht mehrerer Bürger; sie bereiteten sich, dem Grafen zu Stolberg-Wernigerode Mittheilung zu machen, der sofort die bevorstehende Ankunft des verdächtigen Fuhrwerks in Halberstadt telegraphisch signalisiren ließ. Auf diese Weise sahen sich denn die Silberbärner bei ihrer Ankunft vor Halberstadt sogleich von einer Abtheilung Cavallerie umringt und der weiteren Fürsorge für ihnen mit so vieler Mühe bis dahin transportirten Schatz überhoben. (Nach einer Mittheilung aus Halberstadt wären die Silberbarren im Werthe von ca. 20,000 Thln. mit Bewilligung des preuss. Civil-Commissars in Hannover zur Veräußerung der Klausenthaler Bergleute an ein Bankhaus in Magdeburg zum Verkauf gegen harte Thaler bestimmt gewesen.)

Börsen-Versammlung in Halle.

Am 30. Juni 1866.

Preise im Anschluß der Courstage.

- Weizen: flau und weichende Preise, 170 \mathcal{H} 55-53 \mathcal{H} bez.
- Roggen: matte Stimmung, Tendenz weichend, 168 \mathcal{H} 47-46 \mathcal{H} 2/3 bez.
- Gerste: unverändert, 140 \mathcal{H} 34-37 \mathcal{H} bez.
- Hafers: 100 \mathcal{H} 27-27 \mathcal{H} bez.
- Hülsenfrüchte: ohne Geschäft.
- Wau: neue Waare 1 1/2-1 1/4 \mathcal{H} nach Qualität bez.
- Delfsaaten: Rüben angeboten, aber Preise nicht gemacht.
- Stärke: Abgeber bei guter Frage zurückhaltend.
- Spiritus: flau und ohne Geschäft.
- Rüböl: Vorräthe bis auf geringe Kleinigkeiten erschöpft, Preise nom.
- Solaröl: und thüringisches Erdöl: still.
- Rohzucker: Lage des Geschäfts ist unverändert; erhebliche Quantitäten für den Export gehandelt.
- Sprau: nur bei 15 \mathcal{H} käuflich.
- Schlempeskoble: (rohe Potasse) fest, 3 1/8 \mathcal{H} bez.
- Langstroh: 10-11 \mathcal{H} bez.
- Uebrige Futtermittel: unverändert.

Marktberichte.

- Halle, d. 30. Juni. Getreidepreise (nach Berl. Scheffel u. Preuß. Metze) auf der Börse. Weizen 2 \mathcal{H} 4 \mathcal{H} 8 \mathcal{H} bis 2 \mathcal{H} 8 \mathcal{H} 9 \mathcal{H} . Roggen 1 \mathcal{H} 28 \mathcal{H} 2 \mathcal{H} 28 \mathcal{H} 9 \mathcal{H} . Gerste 1 \mathcal{H} 12 \mathcal{H} 6 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 16 \mathcal{H} 8 \mathcal{H} . Hafer 1 \mathcal{H} 3 \mathcal{H} 9 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 4 \mathcal{H} 4 \mathcal{H} . Weu pr. Cir. 17 1/2 \mathcal{H} bis 20 \mathcal{H} . Langstroh pr. Schock à 1200 \mathcal{H} 10-11 \mathcal{H} .
- Die Polizei-Verwaltung.
- Nordhausen, d. 29. Juni. Weizen 2 \mathcal{H} — \mathcal{H} bis 2 \mathcal{H} 10 \mathcal{H} . Roggen 1 \mathcal{H} 20 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 27 1/2 \mathcal{H} . Gerste 1 \mathcal{H} 12 1/2 \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 20 \mathcal{H} . Hafer 1 \mathcal{H} — \mathcal{H} bis 1 \mathcal{H} 6 \mathcal{H} . Rüböl pr. Cir. 16 1/2 \mathcal{H} . Reinöl pr. Cir. 15 \mathcal{H} .
- Berlin, den 29. Juni. Weizen loco 44-70 \mathcal{H} nach Qualität, nob. poln. 65 \mathcal{H} , hochbunt poln. 68 1/2 \mathcal{H} bez., Lieferung vr. Juni/Juli u. Juli/Aug. 60 1/2 \mathcal{H} pr. Sept./Octr. 62 \mathcal{H} bez. — Roggen loco 80-81 \mathcal{H} . 42 1/2 \mathcal{H} ab Bahn bei U. 41 1/2-42 \mathcal{H} ab Boden bez., 80-82 \mathcal{H} . Juni, Juli/Juli u. Aug./Aug. 40 \mathcal{H} getauft, ord. poln. 40 1/2 \mathcal{H} ab Bahn bez., Juli, Aug. 42 1/2 \mathcal{H} — 42 \mathcal{H} bez. 1 1/2 \mathcal{H} bez., Sept./Oct. 42 1/2 \mathcal{H} — 42 \mathcal{H} bez., Oct./Nov. 42 1/2 \mathcal{H} — 42 \mathcal{H} bez. U. 1/4 Br. — Gerste, grobe und kleine 31-40 \mathcal{H} pr. 1750 Bbl. — Hafer loco 25-30 \mathcal{H} , polnisch 27-28 1/2 \mathcal{H} pr. schief, 28-30 \mathcal{H} ab Bahn bez., Juni 27 1/2 \mathcal{H} bez., Juli/Aug. 27-28 1/2 \mathcal{H} bez., Aug./Septbr. 28 1/2 \mathcal{H} bez., Sept./Octr. 28 1/2 \mathcal{H} bez. — Erbisen, Roachware 52-60 \mathcal{H} , Futtermittel 43-52 \mathcal{H} . — Wintererbsen Sept./Octr. 70 \mathcal{H} pr., 67 \mathcal{H} . — Rüböl loco 14 \mathcal{H} nominell, Juni 13 1/2-15 \mathcal{H} bez., Juli/Juli 11 1/2 \mathcal{H} bez., Juli/Aug. 11 \mathcal{H} , Sept./Octr. 11 \mathcal{H} bez., Oct./Nov. 11 1/2 \mathcal{H} bez. — Reinöl loco 12 \mathcal{H} .

Bekanntmachungen.

An die Wahlmänner des Saalkreises.

Gleiches mit Gleichem giebt Gleiches, mithin giebt Alt-Liberal und Neu-Liberal Liberales. Gleiches mit Ungleichem giebt Ungleiches, oder mit anderen Worten, das Gleiche neutralisirt das Ungleiches, mithin giebt Reactionär und Alt-Liberal Null! So soll es bei der bevorstehenden Wahl mit unserem Saalkreise und der Stadt Halle werden. Die beiden sich bis in den Tod hassenden Parteien, nämlich die Reactionären und die Alt-Liberalen, wollen sich bei der Wahl amalgamiren. Ich kenne den Haß der Reactionspartei gegen die Alt-Liberalen von je, doch die Reactionsführer haben befohlen, sich mit den Gothaern zu vertragen, und wegwerfend jedes konservative Prinzip, eilen die Führer der Reaction zu den so verhassten Alt-Liberalen, um sich mit ihnen zu kompromittiren.

Also die heterogenen Elemente wollen sich zusammenthun, um gemeinschaftlich zu wählen und haben dies zum Theil bei den Urwahlen schon gethan; denn staune lieber Landsmann, auf einem gelben Zettel der national-liberalen Partei in Halle sah ich als Wahlmann aufgeführt: Zimmermeister Helm sen. Nun mein lieber Landsmann, was sagst Du zu solcher liberalen Partei?

Der Zimmermeister Helm ist ein alter konsequenter Reactionär, der noch bei keiner Wahl ein Hehl aus seiner Farbe gemacht, ist ehelich und treuer Reactionär geblieben, und die Alt-Liberalen setzen den Mann auf ihren Wahlzettel. Das ist für einen so einfachen ländlichen Verstand, wie wir ihn haben, schier unbegreiflich.

Sollten nun durch diese Verbindung die Reactionär-Liberalen, wie wir die Leute von jetzt ab nennen müssen, wirklich bei den jetzigen Wahlen die Majorität erlangen, so freue dich Saalkreis-Halle! Du wirst glänzen unter den Wahlkreisen der Monarchie als Einziger, Unübertrefflicher und Unbegreiflicher; denn trotz alledem und alledem sind die Wahlen am 25ten im ganzen Lande so ausgefallen, daß das nächste Abgeordnetenhaus dem aufgelösten so ähnlich sein wird wie ein Ei dem andern. Willst du Saalkreis also an dem Ruhm der Nation Theil nehmen, über der äußeren Ehre nicht die inneren Pflichten vergessen zu haben, so wähle nach dem reinen liberalen volksthümlichen Prinzip mit der Fortschrittspartei. Willst Du aber Verfassungs- und Volkrechte in die Hände der jeweiligen Regierung niederlegen, so wähle Reactionär-Liberal, so wirst Du auch Schulden genug bekommen.

Es ist Euch, liebe Kollegen im Saalkreise, viel von den Unterschieden der drei im Saalkreise vorhandenen Parteien vorgeklagt, Ihr habt viele Programme und sein stilisirte Schriftstücke, betitelt: „**Zu den Wahlen!**“ gelesen. Ihr habt die meisten wahrscheinlich so wenig begriffen wie ich, denn sie sind alle fast gleich und laufen alle darauf hinaus: **Der Staat muß gerettet und die Verfassung gehalten werden!** Nun will ich dir lieber Landsmann das ganz einfach erklären, wie die Leute sich das denken.

Stelle Dir vor: **Wir**, das Volk, sind der große feuerfeste und diebstahlsichere Geldschrank, in welchem die Mittel vorhanden sind, den Staat zu erhalten und Krieg zu führen. Den Schlüssel dazu übergeben wir Kräft unserer Wahl dem Abgeordnetenhaus. Nun braucht die Regierung Geld zum Kriegführen und zwar Geld, viel Geld! 200 Millionen, 500 Millionen, je nachdem.

Die **Reactionäre** wollen nun den Schlüssel zum Geldschrank vertrauensvoll der Regierung geben, daß sie nach der Ansicht der Reaction daraus unbeschränkt nehme, so viel ihr immer beliebt.

Die **Reactionär-Liberalen** wollen auch vertrauensvoll der Regierung den Schlüssel geben, um herauszunehmen, was ihr beliebt, sie wollen sich aber hinter die Thür stellen und der Regierung auf die Finger kucken, und wenn sie zu viel herausgenommen hat, dann wollen sie darüber räsonniren und die Regierung bitten, daß sie nicht alles daraus nehme.

Die **Fortschrittspartei** will den Geldschrankschlüssel nicht aus der Hand lassen, sondern der Regierung selbst aus dem Schranke holen, was sie eben braucht und dann wieder fest zuschließen; braucht die Regierung wieder etwas, so will die Fortschrittspartei selbst nachsehen, ob noch Geld im Schranke ist, und wenn noch etwas da ist, so soll die Regierung wiederum bekommen, so viel sie bedarf.

Nun, lieber Landsmann, willst Du nun ein Abgeordnetenhaus, das den Schlüssel zu Deinem Geldschrank weggiebt, so wähle Reactionär-Liberal.

Das ist so die Erklärung für die 3 Programme. Sollten nun die Reactionär-Liberalen diesmal durch die Hülfe der Reaction die Majorität bekommen, so ist die Fortschrittspartei immer nur geschlagen, niemals besiegt, und jene werden rufen: **Nach einen solchen Sieg und wir sind für immer verloren!** Deshalb, lieber Landsmann, wähle mit Vaterlandsliebe und Verfassungstreue fortschrittlich! Heran an den Wahlstisch mit dem Rufe: **Mit Gott für König und Vaterland, die Verfassung des Landes hoch!!**

F. Knauer.

Die liberalen Wahlmänner der beiden Mansfelder Kreise versammeln sich am Wahltag (den 3. Juli cr.) Vormittags 10 Uhr im Wiesenhause hierselbst!!!
Cisleben, den 30. Juni 1866.
Das liberale Wahlcomité für die beiden Mansfelder Kreise.

Das am 1. April hierselbst errichtete

Speditions- & Commissions-Geschäft,

verbunden mit Rollgeschäft,

halten wir bei nummehriger Eröffnung der Halle-Nordhäuser Bahn bestens empfohlen.

Sangerhausen, den 1. Juli 1866.

Oppermann & Osterloh.

Auf der Grube „*Ascania*“ b. Werderhausen kostet die Sonne frische Braunkohle 4 *Sgr* und werden solche zur geeigneten Abnahme empfohlen.

Ausländische Kassenanweisungen werden für voll in Zahlung genommen.

Die Grubenverwaltung.

Porter, eignes Gebräu, von der Commission der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg mit dem ersten Preis gekrönt, ist in feiner wohl-schmeckender Qualität stets vorrätzig in der Brauerei von **C. C. Schöber**, Halle.

Buchhandlagen bei **F. Lange's Söhne.**

Gebauer-Schweizerische Buchdruckerei in Halle.

Nach bei Menschen im höchsten Lebensalter

bewährt der **Daubig'sche Kräuter-Liqueur** seine beständige Wirkung selbst da, wo alle anderen Mittel erfolglos blieben. — Dies beweist die nachfolgende Kundgebung.

Seit vielen Jahren litt ich an Brustbeklemmung, Hämorrhoidalbeschwerden, Appetitlosigkeit und höchst unregelmäßigem Stuhlgang, in Folge sich die eben angeführten Uebel der Art steigerten, daß ich mich vor Angst nicht zu lassen wußte. Die so unendlich vielen mir theils von Bekannten angetrathenen, theils ärztlich verordneten Mitteln hatten gar wenig Erfolg und konnte ich auch dieselben um deswillen nicht weiter fortsetzen, weil meine Mittel, solche Geldopfer zu bringen, nicht gestatteten, fernere Kuren zu unternehmen. Ich stand also, wie man so sagt, verlassen da. —

Zu Anfang vorigen Jahres zeigte sich die Uebel wieder in so hohem Maße, daß ich soweit herunter gekommen war, daß ich mich am Stöße fortbewegen mußte und sogar bettlägerig wurde. In dieser traurigen Lage wurde mir der so berühmte **N. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur** empfohlen und folgte ich gern diesem Rathe und machte einen Versuch mit demselben; denn die frohe Hoffnung, noch einmal wieder gesund zu werden, war zu verlockend für mich, obgleich ich mich in den siebenziger Jahren befand. Anfangs wollte mir zwar keines bitteren Geschmacks wegen der Liqueur nicht recht munden, bei längerem Gebrauche aber wirkte derselbe auf meinen körperlichen Zustand so wohlthuend, daß es mit mir von Tag zu Tag besser wurde. Nachdem ich nun den Liqueur seit einem Jahre gebrauche, fühle ich mich ganz wohl, bin trotz meines hohen Alters so kräftig geworden, daß ich Gott sei Dank meine Gänge ohne Stod verrichten kann; der Appetit hat sich eingestellt, auch die übrigen Beschwerden sind geschwunden, so daß ich dem **N. F. Daubig'schen Kräuter-Liqueur** meine völlige Genesung verdanke.

Verlehnendes befehle ich der Wahrheit gemäß.

Berlin, den 15. Februar 1866.

Witwe Kurfürner,
 Brauhausstraße 5.

*) Der Liqueur ist echt zu haben in den bekannten Niederlagen.

Halle a/S., den 30. Juni 1866.

Das General-Depot.
Gebr. Randel.

Eis-Pommade (Pommade Glaciale)

Die Vorzüglichkeit dieser köstlichen, von mir schon über 25 Jahre bereiteten Pommade ist bei beiden Geschlechtern längst anerkannt. Sie hat das Aussehen und schmilzt in der Hand wie Eis, stärkt die Kopfhaut und Haarwurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor oder hebt sie auf, macht die Haare kraus und lockig, verhindert das Ausfallen und Grauerwerden, befördert den Wuchs und verleiht den Haaren die größte Geschmeidigkeit und den schönsten Glanz. Preis des großen Glases 10 *Sgr*, des kleinen 5 *Sgr*.

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Weinverkauf in Halle a/S. bei **Heimbold & Comp.**, Leipzigerstraße 109.

Erdbeer-Bowle
 frisch bei **Peter Broich.**

Passendorf.

Sonntag ladet zum Gesellschaftstag und Tanz ein **Hertzberg.**

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Eisenach, d. 29. Juni, Nachmittags. (Privat-Depesche der Berliner Völk.-Zeitung.) Die Hannoverische Armee ist ausdrücklich zur Verfügung des Königs von Preußen gestellt worden. Die auf Ehrenwort verpflichteten Officiere führen die entwaффneten Mannschaften in die Heimath. Der beste Theil der Kriegsbeute für Preußen werden die vortrefflichen Pferde sein, deren die Hannoveraner bei der Cavallerie, Train &c. über 12,000 mit sich führen. Dem König von Hannover ist zwar die Wahl seines Aufenthalts frei gestellt, mit der Ausnahme jedoch, daß er ihn nicht auf Hannoverschem Boden wählen darf.

Nachrichten aus Halle.

Am 30. Juni.

Mit dem Thüringer Mittagzuge ist heute der Kronprinz von Hannover mit Gefolge, darunter auch Prinz Solms, sowie die Equipagen des Königs von Hannover, aus ca. 20 Wagen mit mehr als 100 Pferden bestehend, hier durch nach Magdeburg befördert worden. Der König von Hannover selbst hat dem Vernehmen nach das Altenburgische Jagdschloß Hummelshain (die Königin von Hannover ist eine Altenburgische Prinzessin) zu seinem Aufenthaltsort gewählt.

Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung vom 29. Juni.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber, Staats-Anwaltschaft wie gestern. In der heutigen Sitzung wurden folgende Geschworene ausgelost: Richter Schulz von hier, Gastwirt Paul aus Bitterfeld, Gutbesitzer Schöke aus Burgdorf, Gutbesitzer Schröder aus Klippenberg, Buchdruckereibesitzer Berner aus Dürren, Deponom Sumppe aus Gerbstedt, Landwirth Seidler aus Notenschröden, Deponom Linsel aus Gerbstedt, Kaufmann Ackermann aus Gieselben, Regellebiger Trube von hier, Vergrath Wende von hier, Oelbesitzer Wendenburg aus Gießhübel.

Auf der Anklagebank befand sich der Handarbeiter Wilhelm Arndt aus Sangerhausen, 17 Jahr alt, bereits wegen Diebstahls bestraft, jetzt des Verbrechens der verlustigen Nothzucht angeklagt. Die Sache wurde bei verschlossenen Thüren verhandelt und endete mit der Verurteilung des Arndt zu 2 Jahren Zuchthaus. Die zweite Angeklagte war die unverheiratete Friederike Marie Hellbach aus Altdorf, 33 Jahr alt, evangelisch, Mutter eines außerehelichen Kindes, des Meinheides angeklagt, dessen dieselbe sich jedoch nicht schuldig bekannte. Dieselbe hatte in ihrem Alimenteresse selber den Schwiegereltern Karne, den sie als Vater des von ihr am 25. März 1864 außerehelich geborenen Kindes bezeichnete, vor dem königlichen Kreisgericht in Gieselben einen ihr auferlegten Eid dahin abgeleistet, daß sie in der gesetzlichen Concubitzzeit nur mit Karne und nicht mit andern Mannespersonen zu thun gehabt habe. Dieser Eid sollte ein falscher sein, weil die Angeklagte in jener Zeit sich eingelassen haben soll. Dies zu beweisen war Aufgabe der Anklage und wurde zu diesem Behufe 4 Befragungs- und 2 Entlastungszeugen vernommen, auf Grund deren Aussage der Staatsanwalt auf das Schuldbild, der Verteidiger, Rechts-Anwalt Straßberg, wegen mangelnden ausreichenden Beweises aber das Nichtschuldig beantragte. Die Geschworenen sprachen auch das Nichtschuldig aus.

Meteorologische Beobachtungen.

29. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,6 Par. L.	334,2 Par. L.	333,23 Par. L.	333,83 Par. L.
Dunkelbr. . .	7,49 Par. L.	6,35 Par. L.	7,05 Par. L.	6,96 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	84 pGt.	80 pGt.	94 pGt.	86 pGt.
Luftwärme . . .	18,0 G. Rm.	16,5 G. Rm.	15,7 G. Rm.	16,7 G. Rm.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. Juni

- Goldner Ring.** Hr. Ingen. Geid a. Berlin. Die Frau. Kauf. Nacht a. Kassel, Geyer a. Rütlich, Kleinhold a. Münster, Widmann a. Duedlinburg.
- Goldner Löwe.** Die Frau. Stann. Leib a. Neuwitz, Schulz a. Münster, Wöhme a. Gotha, Hr. Landw. Krüger a. Döternheim. Hr. Depon. Naumann a. Bibra.
- Stadt Hamburg.** Hr. Hofmann a. Bremen. Hr. Lehrer Dr. Hoffmann a. Schulpforta. Hr. Amtm. Kleinmann a. Gatterstedt. Hr. Post. Gieseler a. Neumarkt. Die Frau. Kauf. Schärre a. Braunschweig, Jenner a. Alstedt, Hansbrandt a. Magdeburg, Eincke a. Gersfeld.
- Meute's Hotel.** Hr. Arzt Dr. Jobbe a. Dessau. Hr. Amtm. Neben a. Weisdam. Hr. Lehrer Willbach a. Langenlatsch. Hr. Kreisricht. Naepfel a. Spandau.

Bekanntmachung.

Zur Beseitigung angeregter Zweifel mache ich die Herren Handel- und Gewerbetreibenden der Provinz, welche Zoll- oder Steuer-Credite genossen, darauf erbenst aufmerksam, dass nach Massgabe meines Circulars vom 11. d. Mts. rücksichtlich aller **VOR** dem 1. d. Mts. zur Anschreibung gelangten Credite die Zinsvergütung nach dem bestehenden Bankdisconto nur für die **sofortigen, d. h. bis Ende dieses Monats** geleisteten Baarzahlungen gewährt werden darf, während über den Rest-Betrag eigene oder gezogene Wechsel auf den bei den Haupt-Aemtern vorrätig gehaltenen gedruckten Formularen auszustellen sind. Rüksichtlich aller **nach dem 1. d. Mts.** zur Anschreibung gelangenden Credite wird bei sofortiger Baarzahlung das bethehende Bankdisconto vergütet, während über den Restbetrag ebenfalls an den Verfalltag des Credits laufende Wechsel abgegeben werden müssen.

In beiden Fällen ist aber höheren Orts auch die Ausstellung von Wechslern für zulässig erklärt worden, **die auf einen früheren Zahlungstag** als den Verfalltag des Credits lauten, und es werden die Haupt-Aemter bei Vorzeigung solcher bezahlten Wechsel dem Aussteller das alsdann bestehende Bank-disconto für die Zeit vom Verfalltage des Wechsels bis zum Verfalltage des gestundeten Abgaben-Betrages vergüten.

Bei Abgabe gezogener Wechsel ist übrigens, insoweit der Bezogene nicht an einem Bankplatze wohnt, seitens des Acceptanten dem Accepte noch Zahlungsstelle und Ort eigenhändig beizufügen.

Magdeburg, den 27. Juni 1866.

Der Geheime Ober-Finanzrath
und Provinzial-Steuer-Director der Provinz Sachsen.
v. Jordan.

Die Frau. Kauf. Rathmann a. Bitterfeld, Weller a. Posen, Käfer a. Nordhausen, Meyer a. Hannover.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonntag den 1. Juli:

Predigt-Anzeigen.

- Zu H. R. Frauen: 9 Am. Hülfspr. Marschner. 2 Am. Superintendent Dröbner.
- Montag den 2. Juli 8 Am. Diaconus Pfanne. Vor Anfang der Kirche Privatbesuche und nach der Predigt Communion. 6 Am. Wibelstunde Superintendent Dröbner.
- Zu St. Ulrich: 9 Am. Pastor Siegel. 2 Am. Diaconus Schmeiser.
- Zu St. Moritz: 9 Am. Diaconus Pfanne. 2 Am. ein Candidat.
- Hospitalkirche: 11 Am. ein Candidat.
- Domkirche: 10 Am. Domp. Focke. 5 Am. Candidat Willel. 8 Am. akademischer Gottesdienst D. Pöschel. Montag 7 Ab. Wibelstunde.
- Katholische Kirche: 7 Am. Frühmesse Kaplan Ermer. 9 Am. Pfarrer Wille. 2 Am. Christenlehre derselbe.
- Zu Neumarkt: 9 Am. Pastor Hoffmann. 2 Am. Kinderlehre derselbe.
- Zu Glaucha: 9 Am. Diaconus Pfaffe. 2 Am. Kinderlehre Pastor Seiler.

Handwerkerbildungsverein: Am. 11—12 kl. Sandberg 15.
Berein junger Kaufleute: Ab. 8—10 in Rocco's Clubstimmung.
Concerte.

Stadt Musikchor (John): Am. 13 1/2 in Bad Mittelnd. u. Ab. 7 1/2 in Freyberg's Garten.
Sabel's Bade-Anstalt: Frisch-römische Bäder für Damen früh 6, für Herren Vorm. 9 Uhr. Alle Wannenbäder Vormittags.
Dampfsschiffahrt nach der Robenstein von 3 Uhr Nachmittag ab. Einzelgeplag am ersten Saalberg.

Montag den 2. Juli:

- Schwurgerichtssitzung:** Am. 8. 1) Mauererklering Kopf aus Pfingsthal, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen, 2 Zeugen; Verteidiger R. A. Fiedler. — 2) Deponom Schmidt aus Schiepzig, wegen verlustiger Nothzucht, 27 Zeugen; Verteidiger Derselbe.
- Stadtvorordneten-Versammlung:** Am. 4 (s. Anzeige).
- Königl. Darlehnskasse:** Geschäftsstunden Am. 9—10 u. Am. 4—5 im Königl. Rathgebäude.
- Höferversammlung:** Am. 8 in Stadtschloßgraben.
- Städtisches Leihhaus:** Expeditionsstunden Am. 8—12, Am. 2—4.
- Städtische Sparkasse:** Kassenstunden Am. 8—1, Am. 3—4.
- Sparkasse f. d. Volk:** Kassenstunden Am. 9—1 Kleinjungfernd. 9.
- Char- und Fortbildungsverein:** Kassenstunden Am. 2—6 Bräuerstr. 13.
- Politechnischer Verein:** Ab. 6—9 Biblioth. u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
- Handwerkerbildungsverein:** Ab. 7 1/2—10 kl. Sandberg 15.
- Berein junger Kaufleute:** Ab. 8—9 1/2 in Rocco's Clubstimmung (Unterricht in der Buchführung).
- Schachclub:** Ab. in Schütters Restauration.
- Thiemerscher Gesangsverein:** Am. 7—9 Uebungsstunde im „Korppringen“.
- Concerte.**
- Stadt Musikchor (John):** Am. 5 in „Fürstenthal“.
- Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal:** Frisch-römische Bäder: für Damen früh 6, Mittags 2 Uhr, für Herren Vorm. 9, Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Wannenbäder zu jeder Zeit des Tages.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 3 U. 55 Ab. Am. (C), 7 U. 45 Ab. Am. (P), 1 U. 15 Ab. Am. (P), 6 U. Am. (S).
Gieselben 7 U. 50 Ab. Am. (G), 1 U. 30 Ab. Am. (P), 7 U. 15 Ab. Am. (P.).
Leipzig 6 U. 15 Ab. Am. (G), 7 U. 15 Ab. Am. (P), 10 U. 35 Ab. Am. (G), 1 U. 20 Ab. Am. (P), 7 U. 15 Ab. Am. (P), 8 U. 45 Ab. Am. (S).
Magdeburg 7 U. 45 Ab. Am. (S), 9 U. Am. (G), 1 U. 10 Ab. Am. (P), 6 U. 50 Ab. Am. (P), 8 U. Am. (G, übern. i. Gießen), 11 U. 5 Ab. Am. (P).
Züringen 6 U. 10 Ab. Am. (P), 8 U. 30 Ab. Am. (G), 11 U. 20 Ab. Am. (S), 1 U. 45 Ab. Am. (P), 7 U. 20 Ab. Am. (P-bis Götting), 11 U. 21 Ab. Am. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Ehemeren 9 U. Am. — Erfurt 7 1/2 U. Ab. — Lobbeitz 4 U. Am. — Kösteben 2 U. Am. — Salzmünde 9 U. Am. — Weitzin 4 U. Am.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.

Berlin, den 30. Juni 1866.
Spiritus. Tendenz: matt. loco 12 1/4. Juni/Juli 11 1/2. Juli/August 11 1/2.
September/October 13. Gel. —
Koggen. Tendenz: matt. loco 41. Juni/Juli 40 1/2. Juli/August 40 1/2. September/October 41 1/4.
Rübel. Tendenz: steigend. loco 20. Juli/August 11 1/2. September/October 11.

Auction.

Mittwoch den 4. Juli früh 9 Uhr sollen im Fischer'schen Schenklokale zu Lertin folgende Gegenstände: 1) 4 hölzerne Tische, 2) 2 dergl. mit Wachstuch belegt, 3) 19 Stück hölzerne Stühle, 4) eine große und eine kleine Wanduhr, 5) ein Spiegel mit Goldrahmen, 11 U. 20 Ab. Am. (S), 7) 2 Gurkenfässer, durch das Dorfgericht öffentlich versteigert werden.

4—500 Thlr. werden mit 6% Zinsen auf ein Hausgrundstück hierelbst von 18,000 Thln. Werth unter vorzüglich sicherer Hypothek folglich gesucht. Offerten werden unter X. Z. 100 poste restante Halle erbeten.

Kapital-Gesuch.
1800 Th. auf 190 Morg. Acker 1ste Hypothek d. Sebr. Klein, Schmeiser 16.

In einem frequenten Städtchen der Provinz Sachsen ist eine Schmiede mit Handwerker Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zur Uebnahme sind 1000 Thlr. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Herr Restaurateur Ködderitz in der gr. Klausstraße.

Einen Leyring sucht **C. Otto**, Böttchermesler, Schmeiser 15.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Am 10. Juli c. tritt für die Beförderung von Gütern, Thieren, Fahrzeugen, Leichen und Reisegepäck ein neuer Tarif, datirt vom Juli c., ein, der in unfernen Gültig- und Güter Expeditionen für 4 Gr. pro Exemplar käuflich zu haben ist. Magdeburg, den 29. Juni 1866.

Directorium

der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

Brillen, Lorgnetten, Klemmer

mit den besten Gläsern empfehlen

F. Dehne & Gast, Leipzigerstr. „gold. Löwe“.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein Klempnerwaarengeschäft und Klempner-Werkstatt, verbunden mit Solar- und Steinölhandel, nach meinem Hause Leipzigerstraße Nr. 30 (am Thurm) und bitte meine werthen Kunden und Geschäfts-freunde, das mir geschenkte Vertrauen auch nach dem neuen Lokale übertragen zu wollen.

Halle, den 29. Juni 1866.

W. Brülloph, Klempner-Mstr.

Weissenfels, den 28. Juni 1866.

Mit Ende dieses Monats habe ich mein Domicil und Comptoir nach Halle a/S. verlegt, und bitte meine Herren Geschäftsfreunde Ihre Cor-respondenzen von diesem Zeitpunkte an ebendahin zu richten.

Mein Comptoir befindet sich in meinem Hause Leipziger Platz Nr. 2b.

Mit Achtung

A. Riebeck.

(Kräuter-Limonade) **Königstrank** (Kabsalf. Kranke u. Gesunde), à Fl. 1/2 \mathcal{R} , alleiniger Erfinder und Fabrikant Hygienist Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208.

General-Depot für Sachsen in Halle a/S. bei **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 103. Niederlagen in Halle auch bei Gustav Moritz, gr. Steinstr.; in Gönnern bei A. Lossler, in Cöthen bei G. Gebhardt, in Dessau bei J. Hellbach, in Döben bei E. Schöbe, in Leipzig bei **W. Thom**, Burgstr. Nr. 7, in Löbberitz bei F. Ohme, in Merseburg bei C. H. Schulze sen. & Sohn, in Raumburg bei W. Karmstädt, in Rosleben bei A. Berthold, in Stummsdorf bei A. Rödel, in Weissenfels bei H. Schumann & Co.

318. Gebieter Herr! — Neulich habe ich mir eine Flasche Ihres Königstranks (Kräuterlimo-nade) gekauft, um ihn gegen Kehlspontzündung anzuwenden; er hat mir sehr gute Dienste erwiesen, und sage ich Ihnen meinen schönsten Dank für so heilbringende Medicin. — Vielen meiner Patienten hat diese Medicin gleich gute Dienste gethan, so bei Verhärtungen, Rheumatismus, Zahnschmerzen. —

Freiburg, d. 3. Mai 1866.

Dr. C. Wilmowsky.

Ich ersuche Ew. Wohlgebornen freundlichst, mir doch noch 4 Flaschen Königstrank von Herrn Karl Jacobi zu Berlin so bald als möglich zuzuschicken, die 2 Flaschen, die ich schon von Ihnen erhalten habe, haben für mich schon sehr wohlthunend gewirkt u. s. w. Trautenbergau bei Höttha in Sachsen, d. 7. Mai 1866.

Carl Friedland, Mühlenbesitzer.

Herrn **D. Lehmann**. — Da die mir überfandte Flasche Königstrank, durch deren Ge-brauch bei der Krankheit meines Kindes wesentliche Dienste gethan, ersuche ich Sie, mir ande-rweit 2 Flaschen gefälligst zu schicken u. s. w. Sangerhausen, d. 23. Juni 1866.

Franz, Kreisgerichts-Sekretär.

320. Herrn Karl Jacobi in Berlin. — Im allgemeinen Interesse bezeuge ich mit Vergnügen der Wahr-heit gemäß, daß schon nach Gebrauch von einigen Flaschen des Königstranks, welchen ich in der Handlung des Hrn. G. Moritz hier, vis à vis der Post, entnahm, eine vollständige Lähmung meiner Glieder, — so wie sehr starke Entzündung meiner Augen, in kürzester Zeit gänzlich beseitigt worden ist; ich kann daher diesen Königstrank bei vorkommenden ähnlichen Fällen auf das Angelegentlichste em-pfehlen. — Halle a/S., d. 6. Juni 1866.

321. Frau geb. Johanna Sohn, welche seit vielen Jahren an Brustschmerzen, Ohrenbrau-sen, Mattigkeit in allen Gliedern, kurzer Luft und so weiter mehr sehr gelitten, sich nach dem Ge-nuß des sehr berühmten Königstranks viel gebessert hat, und erbitte mir noch 2 Flaschen von demselben. Halle, den 11. Juni 1866.

Ergebenst
(L. S.) **C. Knoch, Brummenbauer.**



Reymann's Specialkarte von Deutschland

Maassstab 1:200,000.

Die Blätter: Dresden — Zittau — Töplitz — Prag — Neisse — Troppau haben aus derselben für alle diejenigen das grösste Interesse, welche die Kriegereig-nisse ganz speciell verfolgen wollen, weil dieses anerkannt beste und gediegenste Kartenwerk über ganz Deutschland alles Detail selbst bis zu einzelnen Gehöften mit grösster Sorgfalt ausgeführt enthält. Jedes Blatt ist einzeln zu 10 Sgr. zu haben; und da die Blätter genau aneinander passen, so ist Ergänzung geboten, wenn die Stellungen der Armeen sich verändern. Die grössten Autoritäten im Kartenfach z. B. v. Sydow, Königl. Preuss. Oberst-Lieutenant im grossen Generalstabe, Berlin; v. Fligelv, Generalmajor; Scheda, Oberstlieut. in Wien; Dr. A. Petermann, Gotha, etc. haben das Werk auf's Dringendste empfohlen, worüber der Prospect nebst Netz (gratis zu haben) genaue Auskunft giebt. Alle Buch- und Kunsthandlungen liefern sofort.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in Halle.

Geschäftslokale-Vermiethung.

Große Ulrichsstraße Nr. 18 sind die bisher zur Restauration benutzten Parterre-Lokale, welche sich zum Betriebe jedes grösseren Verkaufsgeschäfts ganz vor-züglich eignen, per 1. October zu vermieten. Näheres im Hause 1 Treppe hoch.

Revolver (Eveaucher) empfiehlt billig **G. Wenzel**, Messerschmidt, Schmeerstr. 19.

Kriegskartenausverkauf!!

v. 2 — 15 Gr.!! Sachsen, Preußen, Italien speciell; Schiller 12 Bde. 1 \mathcal{R} , Shakespeare m. 12 Bild. 12 Bde. 33 Gr., Welt- u. Na-turgesch. 6 Bde. 8 Gr. bei **Petersen**.

Eine Landwirthschafterin und ein zweiter Verwalter, mit guten Zeugnissen versehen, können Stellung erhalten. Näheres bei **Herrn. Potzelt**.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Plötzlich zur Armee einberufen, werde ich auf unbestimmte Zeit von Halle abwesend sein. Herr **Dr. Kohlschütter**, pract. Arzt u. Dozent an der Universität (wohnhaft: grosse Ulrichsstrasse Nr. 56) wird die Güte haben mich zu vertreten. **Volkmann.**

Ein ordentliches, nicht zu junges Mädchen von ausserhalb wird sofort gesucht. Nähere Aus-kunft ertheilt Merseburger Chaussee Nr. 20.

Die von Herrn **Max Keferstein** inne-habende erste Etage im Hause Nr. 57 große Ulrichsstraße ist in Folge der Einberufung zum Militair sofort anderweit zu vermieten.

Eine herrschaftl. Wohnung, im Ganzen oder getheilt, ist sogleich oder den 1. October c. Magdeburger Str. Nr. 4 zu beziehen.

Eine schwunghaft betriebene Keller-Restaura-tion ist zu vermieten und sofort pachtweise zu übernehmen. Zu erfragen bei Madame **Mucke**, gr. Brauhausgasse.

1 möbl. St. u. K. ist zum 1. Juli zu be-ziehen Barfüßerstraße Nr. 13.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodennaum, ist vom 1. Juli an zu vermieten und Michae-lis zu beziehen in Löbberitz, Hallische Straße bei **W. Bethge**.

Gesunde Ammen vom Lande sucht Frau **Schweil**, Schüllershof 15.

Schilffseile

bei **E. Heße** in Halle, Steinthor.

Eingesandt.

Epidemische Krankheiten (Cholera, Brechruhr etc.) verbreiten sich bekanntlich durch die **Miasmen** aus den **Abtritten**. Diese Miasmen durchdringen das Erdreich und gehen in das Grundwasser, somit in das **Trinkwasser** über. — Es ist daher zur Verhütung der Verbreitung solcher Krankheiten neben der **Desinfection** der **Abtritte** hauptsäch-lich die **Filtration** des **Trinkwassers** eine gebotene Nothwendigkeit. — Das beste **Filtrir-Medium** ist **Kohle**, es kann des-halb die Benutzung der prämirten **Kohlen-Wasser-Filter** aus der Fabrik plastischer Kohle von **Lorenz & Vette** in Berlin (Lager in Halle a/S. bei den Herren **Colla & Unbekannt**), welche sich auch wäh-rend der gegenwärtigen **Cholera-Epidemie** in **Holland** wieder als sicherstes **Schutzmittel** bewährten, nicht dringend genug empfohlen werden.

Bad Wittkind.

Heute Sonntag den 1. Juli

Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. **C. John.**

Freybergs Garten.

Heute Sonntag den 1. Juli

Abend-Concert.

Mit zur Aufführung kommt: **Fest-Ouverture** über preussische National-lieder v. Dorn.

Entrée à 2 1/2 Gr. Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Fürstenthal.

Erstes Rosenfest

Montag den 2. Juli

Grosses Concert

vom **Halleschen Stadtorchester**.

Bei eintretender Dunkelheit **brillante Illumination**.

Jede Dame erhält ein Bouquet.

Entrée à 2 1/2 Gr. Anfang 5 Uhr. **C. John.**

Bergschenke bei Cröllwitz.

Sonntag den 1. Juli Tanz. **K. Banse.**

Giebichenstein.

Zum Tanzvergnügen ladet heute ergebenst ein **Gummel**.

Extra-Blatt zu Nr. 150 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).
Halle, Sonntag den 1. Juli 1866.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Reichenberg, Sonntag den 1. Juli. Die preussische Armee ist in Böhmen in siegreichem Fortschreiten. Die fünfte und dritte Division erstürmten am 29. Juni Gitschin (zwischen Jung-Bunzlau und Josephstadt). Die preussischen Verluste sind nicht unerheblich, da die Feindesposition sehr stark war. Der Verlust der Oesterreicher wird auf 4000 Mann geschätzt. Noch immer treffen Gefangenenzüge ein.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Verzeichniß der in der Provinz Sachsen vorhandenen
Bücher, welche den 1. Juli 1806.

Verzeichniß der in der Provinz Sachsen vorhandenen

Verzeichniß der in der Provinz Sachsen vorhandenen
Bücher, welche den 1. Juli 1806.
Verzeichniß der in der Provinz Sachsen vorhandenen
Bücher, welche den 1. Juli 1806.
Verzeichniß der in der Provinz Sachsen vorhandenen
Bücher, welche den 1. Juli 1806.
Verzeichniß der in der Provinz Sachsen vorhandenen
Bücher, welche den 1. Juli 1806.

Verzeichniß der in der Provinz Sachsen vorhandenen



Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung; G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 150.

Halle, Sonntag den 1. Juli
Hierzu zwei Beilagen.



1866.

Zum Besten

verwundeter und erkrankter preussischer Krieger

gingen ferner bei uns ein: von B. in G. 25 Nr.; von Br. 1 Nr. 22 Nr. 6 Nr.; aus der ersten Mädchenklasse der Volksschule 1 Nr. 20 Nr.; von der Gemeinde Rollsdorf 14 Nr. 5 Nr.

Wir werden die bisher eingegangenen Beiträge, sowie die in nächster Zeit uns zukommenden für unsere braven Krieger, welche bei Langensalza ihre ehrenvollen Wunden empfangen haben, verwenden, und ersuchen unsere Mitbürger in Stadt und Land um fernere patriotische Spenden.
Expedition der Hallischen Zeitung.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

(Neues.)

Berlin, d. 29. Juni. Sr. Majestät dem Könige ist folgender Bericht des Kronprinzen zugegangen:

Reinerz, d. 27. Juni 1866. Eurer Königlichen Majestät melde ich allerunterthänigst über die Ereignisse des heutigen Tages Folgendes:

General von Steinmetz hatte bereits am Nachmittag des 26. seine Avantgarde unter General-Major v. Löwenfeldt gegen Nachod vorgeschoben, und dieser sich nach leichtem Gefecht in den Besitz des Deseffés gefeßt, welches von den Desterreichern mit Zurücklassung von 18 Toten geräumt wurde. Die Avantgarde schob ihre Vortruppen in der Richtung auf Skalitz vor.

Heute früh 1/10 Uhr wurde diese Avantgarde von zwei Brigaden des 6. österreichischen Korps, denen eine dritte als Soutien folgte, mit zahlreicher Artillerie lebhaft angegriffen. Gleichzeitig erschien die schwere Kavallerie-Division des Prinzen Holstein. Durch die Anstrengungen der Avantgarde, welche lang'am sechtend zurückging, wurde für das Gros des Korps die Zeit gewonnen, aus dem schwierigen Desfilé heraus die vorliegenden Höhen zu erreichen.

In diesem Moment traf ich aus Braunau rechtzeitig beim Korps ein. Die Truppen wurden sofort bei ihrem Eintreffen zur Festhaltung der nächsten Höhen vorgeworfen, die Division Kirbach rechts, die Division Löwenfeldt links. Die gesammte Artillerie, 90 Geschütze, wurde in die Gefechtslinie vorgezogen, wogegen der Feind sich durch die letzte Brigade des 6. Korps und dessen Reserve-Artillerie verstärkte. Das Vordringen des Feindes kam sehr bald zum Stehen, und es konnte, sobald der Aufmarsch unseres Korps, welches noch ein Infanterie-Regiment und Reserve befehlt, vollendet war, zur energischen Offensive übergegangen werden.

Der General v. Wnuck warf mit einer glänzenden Attaque des 1. Ulanen- und 8. Dragoner-Regiments, wobei es zum heftigsten Handgemenge kam, die feindliche Kürassier-Brigade des Prinzen Solms über den Haufen. Jedes Regiment nahm eine feindliche Standarte.

General v. Wnuck, Oberst v. Treckow und Oberstlieutenant v. Wichmann, die Kommandeure beider Regimenter, trugen ehrenvolle Wunden davon.

Die Infanterie, deren Feuergesicht von glänzender Wirkung gewesen war, ging an verschiedenen Stellen mit dem Bayonett zum Angriff vor und setzte sich in den Besitz der vorliegenden Walparzellen und Dertlichkeiten. Die Fahne des 3. Bataillons Deutschmeister fiel dabei in unsere Hände.

Gegen 3 Uhr waren sämtliche feindliche Truppen auf dem Rückzuge, begleitet von dem Feuer unserer Geschütze. Einer Abtheilung des 1. Ulanen-Regiments gelang es, zwei feindliche Geschütze zu nehmen; drei andere blieben bei dem eiligen Rückzuge stehen.

Die Kavallerie, unterstützt durch einige Infanterie, ging zur vorläufigen Befolgung vor, während die gegen Abend herangezogene Brigade des 6. Korps die Avantgarde übernahm.

Gegen 6 Uhr, nachdem ich fast alle im Gefecht gewesenen Truppen auf dem Schlachtfelde gesehen und ihnen im Namen Eurer Königlichen Majestät die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen hatte, kehrte ich nach Nachod zurück.

Der Kampf des heutigen Tages gereicht dem General v. Steinmetz und dem 5. Armeekorps zur Ehre. Ich kann nicht genug des Lobes über die außerordentliche Ruhe der jungen Truppen sagen. Alle Waffen haben in Erfüllung ihrer Schuldigkeit rühmlich gewirkt. Das Zündnadelgewehr hat bedeutende Verheerungen angerichtet, und alle feindlichen Angriffe, die mit großer Bravour unternommen wurden, scheitern lassen. Die Artillerie hat in dem Anfangs bedeutend überlegenen feindlichen Geschützfeuer eine seltene Ausdauer bewiesen, und die Kavallerie hat sich der so gerühmten österreichischen Reiterei überlegen gezeigt.

Desterreichischer Seite waren 23 Bataillone im Gefecht, von welchen sämtlich Gefangene in unsere Hände gefallen sind. Das 5. Corps hatte dagegen nur 22 Bataillone vorzuführen, von denen jedoch die in Reserve gehaltenen nur in Granatfeuer gekommen sind.

Der glänzende Erfolg des heutigen Tages ist mit verhältnismäßig geringen Verlusten erkauft worden. Ich schätze, nach Allem, was ich gesehen habe, denselben zwischen 5-600 Mann, wobei eine sehr bedeutende Anzahl unserer braven Offiziere. Außer den bereits angeführten Regimenter vom 8. Dragoner-Regiment und der Oberst v. Walbrundet.

sehr bedeutend. Ueber 2000 Tode lagen an manchen Stellen, der Verlust über 4000 Mann

5 Geschütze, 1 Fahne und

ist nicht versehen, die Details wie die Namen Derer, welche zu bezeichnen, sobald als möglich

Wilhelm, Kronprinz, erie und Ober-Befehlshaber 11. Armees."

Illen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz des literarischen Beilagen:

Gesetzt bei Langensalza erüchte verbreitet worden. — muß wiederholt werden, daß

ennfähr abziehenden Hannoveraner von Langensalza erkümt

en hat. Als das auf Kennen sich dadurch in seinem Rücken

at und entwickelte seine ganzen Streitkräfte gegen die Truppen des Generals Fliés. Dieser beschloß,

einen um das Dreifache stärkeren Feinde gegenüber die genommene Position zu räumen. Seine Truppen zogen sich in völliger Ordnung

zurück. Von einer Niederlage ist nicht die Rede. Der rühmliche Kampf, welchen 6000 Preußen gegen 18-20.000 Hannoveraner mit starker Artillerie und Kavallerie bestehen mußten, hat schließlich auch den Uebrigsten blutige Opfer gekostet, doch wurden diese unvermeidlichen Verluste schon durch den Vortheil aufgewogen, daß die abzulebende hannoversche Armee endlich zum Stehen gebracht ward.

